

CONSIGLIO REGIONALE DEL TRENINO-ALTO ADIGE
REGIONALRAT TRENINO - TIROLER ETSCHLAND

III. LEGISLATURA
III. LEGISLATURPERIODE

SEDUTA 121^a - 121. SITZUNG
17 - 11 - 1959

INDICE

INHALTSANGABE

Disegno di legge n. 109:

« Istituzione del comitato consultivo regionale per l'industria »

Pag. 3

Gesetzentwurf Nr. 109:

« Errichtung des beratenden Regionalkomitees für die Industrie »

Seite 3



Presidente: dottor SILVIO MAGNAGO

Vicepresidente: dottor REMO ALBERTINI

Ore 10.30

(*Assume la Presidenza il Vicepresidente Albertini*).

PRESIDENTE: La seduta è aperta. Appello nominale.

VINANTE (Segretario questore - P.S.I.):
(*Fa l'appello nominale*).

PRESIDENTE: Lettura del processo verbale della seduta 12.11.1959.

VINANTE (Segretario questore - P. S. I.):
(*Legge il processo verbale*).

PRESIDENTE: Osservazioni sul verbale? Il verbale è approvato.

Riprendiamo il disegno di legge n. 109: « *Istituzione del comitato consultivo regionale per l'industria* », la cui trattazione era stata rinviata ad oggi. Quindi siamo in sede di discussione generale del disegno di legge. Chi desidera la parola? Il dr. Benedikter.

BENEDIKTER (S.V.P.): Ich möchte fragen, ob wir durchgehenden Betrieb machen?

PRESIDENTE: Orario diviso, si lavora oggi e domani, è stato almeno così preannunciato; poi se il Consiglio non avrà terminato i propri lavori, rinverrà la seduta a martedì prossimo. Ad ogni modo, per quanto riguarda oggi facciamo orario diviso, poi se eventualmente ci sono proposte le esamineremo alla fine della giornata. Chi chiede la parola sul disegno di legge? Il cons. Benedikter.

BENEDIKTER (S.V.P.): Es ist zumindest historisch von einigem Interesse festzustellen, welche Entwicklung die Auslegung des Art. 14 des Autonomiestatuts von seiten des Präsidenten des

Regionalausschusses genommen hat. Er hat seit eh und je eine einschränkende Auslegung verfochten. Es ist dann zum bekannten Urteil des Verfassungsgerichtshofes gekommen und wir haben dann auch im Regionalrat Äußerungen gehört, nach denen nun der Art. 14 voll und ganz auf allen Sachgebieten angewendet werden soll, wo es überhaupt möglich ist, und zwar im Sinne der im Urteil enthaltenen Richtlinien; abgesehen von der allgemeinen Erklärung — auch nachdem wir in die Opposition übergegangen sind —, daß man dem Südtiroler Element trotzdem entgegenkommen will. Tatsächlich ist allerdings die Haltung des Präsidenten des Regionalausschusses einen anderen Weg gegangen. Schon bei der zweiten Verabschiedung des sogenannten Wasserrechtsgesetzes wurden zu den bisher üblichen Formeln über die Anwendung des Art. 14 noch eine Verstärkung des Kontrollrechtes und des Aufsichtsrechtes der Region hinzugefügt, obwohl kein Verfassungsgerichtshof, kein Ministerratspräsidium in dieser Hinsicht irgendeine besondere Richtlinie oder einen Druck, wenigstens was die offiziellen Akte betrifft, ausgeübt hätten. Bei der Verabschiedung des Aktiengesetzes über die Freigabe von Inhaberaktien für Industrieneugründungen oder Erweiterungen usw., verlangten wir die Anwendung des Art. 14 und zwar auf einem Sachgebiet, das uns, politisch gesprochen, besonders am Herzen lag und wo also der Art. 14 besonders geeignet gewesen wäre, unsere Bedenken gegen das Gesetz zu zerstreuen. Die Anwendung des Art. 14 wurde rundweg abgelehnt, d. h. sie wurde, gerade weil für uns dieses Gesetz eine Zeit lang eine politische Gefahr darstellen konnte, abgelehnt, denn kein anderer Grund konnte gefunden werden. Es konnte kein rechtlicher Grund, kein technischer Grund gefunden werden, um der Provinz die Ausübungsbefugnis zu verwehren. Also reine politische Zweckmäßigkeit in umgekehrter Sicht. Am vergangenen Donnerstag haben wir dann eine Begründung der Ablehnung unseres Antrages auf Anwendung des Art. 14 hin-

sichtlich dieser beratenden Organe über die Industrieförderung gehört, die, ich muß sagen, wirklich enttäuscht und zwar nicht deswegen, weil man bei der Lage der Dinge und beim Gang der Entwicklung voraussetzen konnte, daß der Wille besteht, den Art. 14 anzuwenden, sondern weil man in der Wahl, in der Begründung dieser Ablehnung, überhaupt nicht mehr lang nach Begründungen sucht, die in den Grundsätzen des Systems rechtlich verankert werden könnten. Präsident Odorizzi weiß bestimmt besser als ich, daß die Verwaltungsfunktion von denen der Art. 14 spricht, nach einhelliger Auffassung der Rechtslehre — man kann jede Verwaltungsrechtsabhandlung diesbezüglich nachschlagen — sowohl die sogenannte aktive Verwaltung als auch die sogenannte beratende Verwaltung und die sogenannte Kontrollverwaltung umfaßt, daß also in der Verwaltungsfunktion alle drei Elemente mit eingeschlossen sind, wobei das Hauptelement die sogenannte aktive Verwaltung ist, während sowohl die Kontrollfunktion als auch die beratende Funktion subsidiäre Elemente darstellen und daher rein theoretisch der Wortlaut des Art. 14 in keiner Weise entgegensteht, daß die beratende Funktion dezentralisiert werden könne.

Präsident Odorizzi hat unter anderem auch auf den Wortlaut des von uns vorgeschlagenen Art. 1 hingewiesen und dabei gemeint, es sei unmöglich, daß mit Regionalgesetz ein beratendes Organ beim Landesausschuß, bei der Provinz, errichtet werden könne. Ich möchte lediglich daran erinnern, daß wir solche Regionalgesetze bereits gemacht haben, nämlich, um ein Beispiel für alle zu nennen, weil es auch entsprechend wichtig ist, das Gesetz über die technische Kontrolle der öffentlichen Arbeiten und über die beratenden Organe auf diesem Gebiete. Dort heißt es, es werden provinzielle technische Komitees bei den Provinzen errichtet, was dasselbe ist, als wenn ich sagen würde, bei den Landesausschüssen.

Daß die Dezentralisierung heute ein anerkanntes Erfordernis der guten Verwaltung überhaupt ist und als solches in der ganzen Welt, in den verschiedensten Staats- und Regierungsformen anerkannt wird — ich möchte mich nicht in Beispielen verlieren —, das ist dem Prof. Corsini anscheinend nicht aufgegangen und daß diese Dezentrali-

sierung bei uns einen besonderen Grund haben könnte, das will man eben nicht wahrnehmen. Dieser besondere Grund, der darin besteht, daß, was die wirtschaftliche Entwicklung der Provinz betrifft, die Bevölkerung der Provinz Bozen, d. h. die Mehrheit im Rahmen des völkischen Verhältnisses in dieser Provinz selbst bestimmen möchte, wie sie sich ihre wirtschaftliche und auch industrielle Entwicklung gestalten könnte. Das könnte eben mit dem Instrument des Art. 14 zusammenfallen, das braucht nicht wiederholt, bzw. das kann nicht genug unterstrichen werden.

Wir glauben daher, daß unser Vorschlag vom Standpunkt des Autonomiestatuts auf eine korrekte Anwendung im Sinne des Verfassungsgerichtsurteils des Art. 14 rechtlich ohne weiteres vertreten werden kann und bestehen also auf unserem Antrag.

PRESIDENTE: Altri che chiede la parola?
Il dr. Raffaelli.

RAFFAELLI (P.S.I.): Quando l'altro giorno ascoltavo l'intervento del Presidente Odorizzi, il quale contestava, sulla base di un'interpretazione letterale, la validità del richiamo all'art. 14, pensavo ai due estremi fra i quali si è sempre dibattuta l'interpretazione dell'art. 14, ed al fatto che da queste due posizioni estreme ne è venuta, anziché un'intesa su di un terreno a metà strada, buona parte, penso, di quella che oggi definiamo la crisi regionale o la crisi dei rapporti fra i due gruppi etnici. Se da una parte c'è stato l'atteggiamento della S.V.P. espresso, forse meglio che in ogni altra occasione, dallo studio dell'art. 14 fatto a suo tempo dall'on. Tinzl, che era evidentemente un'interpretazione direi foreata, comunque massimalistica in un certo senso, pensavo dall'altra all'interpretazione diametralmente opposta o alla non interpretazione ed alla non applicazione di questo articolo che si è data in Regione ed in sede nazionale. Questa in sostanza la storia dell'art. 14, che da una parte doveva essere tutto, e dall'altra si intendeva lasciar privo di qualsiasi preciso significato. I frutti di queste due posizioni estremistiche sono stati, ricordiamo tutte le date, l'aggravarsi della crisi e dei rapporti, non solo fra la D.C. e la S.V.P., ma fra il gruppo linguistico italiano ed il gruppo linguistico tedesco. Penso che con un po' di buona

volontà si sarebbe potuto evitare quello che è capitato, non si evita però se si continua a bizantineggiare sulla portata effettiva dell'art. 14, perchè mi pare che in ogni legge c'è la possibilità di un'interpretazione rigorosa, dal punto di vista formale, correttissima, dal punto di vista formale, ed è lecita però non porta nessun inconveniente anche un'interpretazione meno formalistica, meno rigorosa. Può darsi che sia vera, ha tutte le apparenze della veridicità e dell'evidenza la tesi dell'avv. Odorizzi, secondo la quale la delega si ha per le funzioni amministrative, e non può aversi per le funzioni consultive, però io domando se un richiamo, non formale, ma allo spirito dell'art. 14, per la soluzione anche di una controversia di questa natura, come quella di cui ci stiamo occupando, potrebbe portare degli inconvenienti, potrebbe portare delle violazioni di legge, potrebbe portare a costituire un precedente invocabile, un precedente pericoloso. Secondo me no, secondo me bisogna guardare un po' allo spirito, e se qualcuno ritiene di potersi richiamare allo art. 14 forzando anche un po' la lettera dell'articolo stesso, non formalizzarsi, e ricordarsi che quella lettera e quello spirito sono stati ben altrimenti forzati per non applicarlo.

Quindi non vedo un ostacolo di natura formale l'accettazione delle proposte che sono venute dalla S.V.P., e torno proprio a quello che ho detto l'altro giorno, cercando di ricondurre il problema alla sua sostanza concreta: si tratta di creare uno strumento per un determinato fine. Che lo strumento sia adeguato al fine, questo è che importa; che risponda poi a determinati schemi o meno, mi pare importi niente o poco. Quindi noi accettiamo gli emendamenti proposti dalla S.V.P., proponendo a nostra volta alcuni emendamenti, quegli emendamenti precisamente che sono già porte aperte a quest'ora, non lo erano quando noi nel pomeriggio di venerdì scorso li abbiamo formulati: due rappresentanti dei lavoratori anzichè uno, e ha già dichiarato la Giunta di accettarlo; per i rappresentanti delle Province proporemmo 2, di cui uno proposto dalla Giunta ed uno dalle minoranze. Proponiamo l'alternarsi del Presidente e del Vicepresidente a Bolzano dei due gruppi etnici, l'abolizione o la cancellazione di quella pletera di rappresentanti dei vari Ministeri o vari Assessorati,

che sono già stati tolti. Mi pare che non c'è altro, soprattutto non sarei più in grado di dirlo, anche perchè ho calcolato male la gravità del mio raffreddore.

MITOLO (M.S.I.): Il tema dell'art. 14 è logicamente uno dei temi più cari alle tesi dei colleghi della S.V.P. Infatti essi vedono nella applicazione dell'art. 14 uno dei modi per meglio affermare quelle rivendicazioni che costituiscono la base della loro azione politica, soprattutto nei confronti del gruppo etnico di lingua italiana. Ormai però penso che, dopo la sentenza della Corte Costituzionale, la tesi che sempre era stata sostenuta dalla maggioranza del Consiglio Regionale, per cui l'applicazione e l'interpretazione dell'art. 14 rientrano nelle facoltà della Regione, questa tesi, ripeto, specie dopo la sentenza della Corte Costituzionale, non può non costituire la linea direttrice in questo aspro e combattuto campo che riguarda l'art. 14. Ora, se è vero che l'interpretazione e l'applicazione dell'art. 14 rientrano nelle facoltà della Regione, non si può non convenire che nell'esercizio di questa facoltà la Regione non può prescindere da criteri di valutazione di ordine politico oltre che giuridico. Applicare l'art. 14 significa ampliare le facoltà di quella Provincia autonoma che nella situazione politica attuale costituisce uno strumento di rivendicazione politica, tutte quante intese a danno dello Stato italiano e della minoranza di lingua italiana. Attuare l'art. 14 significa avvallare le tesi più oltranziste della S.V.P., la quale, come è noto, si serve degli organi della Provincia, cioè a dire di organi legali ed istituzionali, per scopi esclusivamente politici. Non starò a ripetere gli episodi che si sono svolti anche recentemente, il più recente è quello che si riferisce al congresso della S.V.P. Non starò a ricordare episodi che sono certamente alla memoria di tutti, per dimostrare come gli organi provinciali di Bolzano attraverso i loro esponenti hanno più volte dimostrato di essere espressione di gruppo, se non di partito, e di essere espressione di un gruppo che si è posto contro un altro gruppo sia sul piano storico che sul piano legale, che sul piano politico.

Ora, io non polemizzerò con i colleghi della S.V.P., i quali sono perfettamente coerenti con le premesse che stanno alla base della loro linea po-

litica quando insistono nel chiedere l'applicazione dell'art. 14. Rispetto la loro coerenza, essi hanno un piano ben definito e ben preciso. Non polemizzerò con loro se non per esprimere una certa meraviglia ed una certa perplessità, per usare un termine tanto caro a questo nostro Consesso, nel constatare come essi insistano in una richiesta che in un certo senso mi sembra anacronistica. Se è vero, come è vero, che le vostre aspettative, colleghi della S.V.P., sono ormai quelle di avere un'autonomia provinciale del tipo del progetto parlamentare presentato ormai da tempo alla Camera ed al Senato, non vedo perchè voi non vogliate attendere l'esame ed eventualmente l'approvazione di questo progetto di legge che rende superflua la attuale vostra richiesta, rende superflua ed inutile la insistenza con la quale chiedete l'applicazione dell'art. 14. Il giorno in cui avrete l'autonomia che avete proposto in Parlamento, il problema che vi sta a cuore, che voi ritenete di poter risolvere attraverso l'applicazione dell'art. 14 e l'interpretazione dell'art. 14 in un senso che non coincide con quella che è stata data in sede costituzionale, quel giorno voi avrete realizzato i vostri scopi, e sarà stata assolutamente superflua e inutile la battaglia o l'azione che voi oggi volete condurre e il senso sul quale stiamo discutendo. Se poi un giorno voi avrete la fortuna di avere addirittura la possibilità di quella autodecisione che avete invocato al congresso della S.V.P., per la quale il Governo di Vienna vi aiuta, quel giorno sarà, si dimostrerà ancora più inutile la richiesta che voi oggi avanzate. Ma certo che noi che su questo terreno non solo non vi possiamo seguire, ma vi dobbiamo combattere strenuamente, non possiamo fare nulla senza venir meno ai nostri doveri di italiani, e soprattutto senza venir meno a quei doveri che ci siamo assunti con l'esercizio del mandato di Consigliere regionale, e per i quali, assieme a voi, abbiamo prestato giuramento di fedeltà allo Stato italiano. Nulla possiamo fare che possa favorire questo vostro disegno e quando sento da parte delle sinistre una condiscendenza a queste vostre richieste, allora come italiano, non come uomo di partito, io debbo dichiarare che mi sento profondamente umiliato...

RAFFAELLI (P.S.I.): Meno male che lo umiliamo una volta!

MITOLO (M.S.I.): Mi sento profondamente umiliato, perchè vorrei che anche dalle sinistre venisse avvertito quello che è il vero disegno perseguito dai colleghi della S.V.P., cioè dal partito che essi rappresentano, e che non è sottinteso, ma è esplicito, in quanto è trascritto e rappresentato in documenti ufficiali dei quali noi non possiamo non preoccuparci, se vogliamo veramente essere coerenti con la nostra funzione, e se vogliamo veramente assolvere con lealtà quel mandato che ci è stato affidato dagli elettori, che sono tutti di lingua italiana, perchè penso che anche gli elettori dei Consiglieri di sinistra si trovino nel gruppo di lingua italiana e non certo nel gruppo di lingua tedesca. Caro Raffaelli, vai a fare un discorso come quello che hai fatto qui agli operai della zona industriale, ti sfido a fare un discorso in Piazza Matteotti sul tipo di quello che tu non hai fatto ma hai adombrato, nelle sue linee essenziali, qui in Consiglio Regionale. Vai a parlare in favore della S.V.P. agli operai della zona industriale...

RAFFAELLI (P.S.I.): Perchè non mi stampi il resoconto stenografico, tu che hai i soldi?!

MITOLO (M.S.I.): No, è più importante che tu possa parlare in pubblico, perchè il resoconto non potrebbe nemmeno essere compreso, perchè tu hai solo abbozzato delle idee. Vai a sviluppare quelle idee agli operai della zona industriale, e poi ne vedremo le conseguenze! Concludendo, noi non possiamo che opporci nella maniera più decisa, come sempre ci siamo opposti, alle richieste che i rappresentanti della S.V.P. hanno fatto attraverso gli emendamenti presentati alla legge che stiamo discutendo, e naturalmente non possiamo che insistere perchè il disegno di legge sia approvato nel testo col quale è stato presentato, e sia pure con quegli emendamenti che il partito di maggioranza giovedì scorso ha presentato, e con quelli e con l'altro che è stato presentato dal gruppo mio e dal cons. Corsini. Io mi auguro che la manovra che ancora una volta i colleghi della S.V.P. vogliono attuare in questo campo, sia avvertita in tutta la sua gravità da tutti i gruppi in Consiglio regionale e mi auguro vivamente che essa sia sventata.

NARDIN (P.C.I.): Nel merito di questo disegno di legge, delle proposte che sono state fatte

dal gruppo della S.V.P. e dal gruppo della D.C., mi pare che non ci sia gran che da drammatizzare. L'invocare, cioè il seguire il consigliere Mitolo sulla strada che ha tracciato nel suo intervento, mi sembra veramente fuori luogo perchè, a proposito dell'art. 14 e della sua retta interpretazione, c'è da dire questo: che se la Regione non riesce a decentrare per lo meno certe sue funzioni in settori così modesti come quello dello studio, della consulenza su questioni di carattere industriale economico, se non riesce nemmeno a fare questo, e se il Consiglio Regionale nella sua maggioranza è portato a dire «no» per questo, evidentemente ne consegue una tesi: che l'art. 14 è meglio cancellarlo dallo Statuto di autonomia. Non si tratta, nell'interpretazione dell'art. 14, di dare ragione agli oltranzisti della S.V.P. Mi pare che anche noi rappresentanti della sinistra ci siamo espressi nel passato fermamente contro le tesi oltranziste del gruppo della S.V.P. e per una retta interpretazione di questa norma statutaria. Per cui il discorso del cons. Mitolo, che dice « non si deve applicare questo articolo in quanto, facendo questo, non si fa altro che aiutare il gruppo della S.V.P. e soprattutto la sua direzione più oltranzista nel raggiungimento di quei determinati scopi politici che tutti conosciamo », mi pare che è proprio questo discorso che può portare la S.V.P. ad accrescere ogni giorno di più i pretesti per una lotta politica, che contrastiamo decisamente, diretta a mettere in forse tutto lo Statuto di autonomia e addirittura lo *status* dell'Alto Adige. Quindi siamo realisti. Cosa c'è di male che siano istituiti in Provincia di Bolzano ed in Provincia di Trento due comitati così come proposti dalla S.V.P., che cosa c'è di male? Non occorre per esempio dire che sono istituiti presso le Giunte Provinciali, basta dire che sono istituiti nel Trentino e nell'Alto Adige, se vogliamo anche togliere questo aspetto di vizio di forma alla proposta che è stata presentata. Però, secondo il nostro avviso, è una proposta ragionevole e non mi pare che coll'istituire due distinti comitati che possono anche riunirsi in sede regionale in senso unitario, per studiare o per essere consultati su determinate questioni, sia in pericolo l'Alto Adige e il gruppo etnico italiano e cose di questo genere.

KESSLER (D.C.): Ma chi lo ha detto?!

NARDIN (P.C.I.): Non rispondo a te che sei stato zitto; quindi sta ancora zitto e poi parla. Qualcuno lo ha detto, se hai orecchie per ascoltare...

KESSLER (D.C.): Chi?

NARDIN (P.C.I.): A buon intenditor poche parole; comunque, capogruppo della D.C., pensa ai fatti tuoi! Ora, non mi pare che ci sia da adottare lo *slogan* che la patria è in pericolo davanti ad iniziative di questo genere, soprattutto mi pare che il Consiglio regionale, specie sulla scorta delle negative esperienze avute in questi ultimi tempi, dovrà rivedere parecchio le sue posizioni, non per andare incontro alla politica oltranzista della S.V.P., ma per impostare una politica di interpretazione e di attuazione dello Statuto e delle leggi regionali con lo scopo di togliere ogni giorno di più i grossolani pretesti dalle mani dei dirigenti della S.V.P., non di tutti i dirigenti, almeno della parte più oltranzista.

Quindi che cosa c'è di male ad istituire due comitati? Non nel senso proposto dai colleghi Fioreschy e Mayr, ma nel senso delle proposte a cui mi sono riferito la volta scorsa e sulle quali si è pronunciato poc'anzi Raffaelli. Tanto più che un po' queste proposte in linea pratica collimano con le proposte fatte dal gruppo della D.C., non sono una improvvisa concessione della D.C. al gruppo della S.V.P., non sono una linea distensiva, non sono una scoperta *ex novo* fatta pochi giorni fa dal gruppo della D.C.; in linea di massima ricalcano quanto previsto dalla legge regionale del 30-4-1952, n. 19, relativamente all'istituzione del comitato regionale per il turismo. Anche là si è proposto un comitato regionale con la possibilità di articolarsi in due sottocomitati, e queste sono un po' le proposte che vengono fatte dalla D.C. con gli emendamenti già presentati. Quindi si tratta più di sfumature, se vogliamo proprio dire, cioè la diversità fra le due proposte sostanzialmente non è molto grande.

Per questo, proprio per la posizione che ha assunto la D.C., che tende anch'essa a prevedere l'articolazione in due comitati provinciali di questo comitato consultivo per l'industria, io preferisco la soluzione proposta dai colleghi della S.V.P. con le proposte che sono state avanzate dal gruppo socia-

lista. Quindi non mi pare che per gli scopi che potrebbero avere questi due comitati, la Patria sia in pericolo, che gli operai della zona industriale siano minacciati, e così pure le popolazioni del Trentino Alto Adige. Se invochiamo questi grossolani pretesti polemici in queste materie, allora possiamo veramente dar ragione alle tesi care al Movimento sociale italiano che sono quelle praticamente di abolire lo Statuto speciale di autonomia e la Regione. Così facendo, così insistendo, è evidente che noi non faremo altro che aiutare gli oltranzisti della S.V.P. nella loro lotta sempre più decisa per rivedere tutta la situazione di questa Provincia. Credo che una politica più riflessiva, più realistica, anche da parte nostra, non indulgente per quanto riguarda certe tesi della S.V.P. che non potremmo mai condividere, ma una politica comunque democratica e di larga comprensione su questo e su altri problemi...

KESSLER (D.C.): Edilizia popolare!

NARDIN (P.C.I.): ... questo non favorirà altro che un avvenire migliore, del quale saranno avvantaggiati non solo i lavoratori di lingua tedesca dello Alto Adige, ma anche i lavoratori di lingua italiana, perchè anche i lavoratori di lingua italiana, così pure quelli di lingua tedesca, non hanno nulla da guadagnare ma tutto da perdere nel far sì che la situazione in Alto Adige sia sempre così dura, difficile e complicata. Non mi pare quindi per questo specifico argomento di dover sostenere delle tesi come quelle sostenute dal cons. Mitolo, che sono veramente inaccettabili.

PARIS (P.S.I.): Ancora quando questo disegno di legge è stato esaminato dalla Commissione legislativa competente ho manifestato il mio scetticismo sulla efficacia dello strumento che si vuole creare. Scetticismo per il fatto che attualmente non ha uffici questo comitato consultivo. Dalle notizie avute dall'Assessore dell'industria, nelle associazioni che hanno caldeggiato l'istituzione del comitato c'era la pretesa di andare oltre, in modo perfino di scavalcare non soltanto i poteri esecutivi della Giunta ma anche legislativi del Consiglio, e vi è la profonda sfiducia perchè l'Assessorato, come ho più volte manifestato, non è burocraticamente attrezzato, cosa confermata dall'Assessore. Ma vi è di più: in merito al problema dell'industria abbia-

mo da parte dei due maggiori gruppi di questo Consiglio le manifestazioni più contraddittorie, perchè da parte della S.V.P. c'è sempre stata l'opposizione più aperta, un tempo coerente con le dichiarazioni e il comportamento in Consiglio, oggi non più coerente perchè si dice sì di voler l'industrializzazione, però quando qui arriva qualche disegno di legge che riguarda questo problema anzichè cercare un miglioramento, anche di modificarlo secondo i propri punti di vista, abbiamo sempre la posizione negativa. Vi ricorderò la questione dell'istituzione del Mediocredito, della Centrale dell'Avisio, della prima legge di intervento per agevolare i mutui contratti al Mediocredito, e da ultimo quella sulle azioni al portatore, e se la posizione assunta da noi è coerente per i nostri principi che le imposte devono essere pagate da chi può pagarle e non dai medi o piccolissimi operatori economici o peggio dai prestatori d'opera come avviene in Italia, questa però non è la vostra posizione. Da parte della D.C. è lo stesso, su un piano diverso: da parte della D.C. invece si parla tanto ora di industrializzazione perchè — modestia a parte — è stato proprio il gruppo socialista a dibattere questo problema ed è riuscito a sensibilizzare una parte dell'opinione pubblica e, malgrado tutto, non potete nemmeno voi sottrarvi al suo giudizio. Le cose sono di una lentezza esasperante, però stanno modificandosi, anche se l'Assessore di estrema destra nella posizione della Giunta lo vediamo costantemente bistrattato non personalmente, ma con i bilanci, signor Presidente, con le disponibilità di bilancio. Questo comitato consultivo non sarà certamente quello che avvia al lavoro 10 disoccupati all'anno in più di quello che sarebbe l'avvio normale, e non so quindi comprendere questo allarme del cons. Mitolo. Noi abbiamo sempre avuta la preoccupazione di interpretare fedelmente le leggi...

MITOLO (M.S.I.): Ne so qualche cosa io!

PARIS (P.S.I.): ...per quanto ne siamo capaci, ma non giudicate la capacità, giudicate la volontà e lo sforzo...

MITOLO (M.S.I.): Si giudica dai fatti, non nelle intenzioni!

PARIS (P.S.I.): ...di agire in modo che gli impegni assunti dalla Costituente e dal Governo

che ci rappresenta tutti, anche noi, vengano rispettati. Io credo che questo sia veramente il migliore comportamento che il cittadino di qualsiasi Stato possa assumere perchè il suo Stato sia rispettato all'interno ed all'estero. Ma se ad ogni flessibilissimo fruscio di foglia si vuole dare fiato alle trombe, è naturale che dall'altra parte si risponderà tirando le corde delle campane.

MITOLO (M.S.I.): O delle sirene!

PARIS (P.S.I.): Quindi non mi sento per nulla toccato dalle dichiarazioni del collega Mitolo. Quando si tratterà, anche se è nei programmi della S.V.P., di esaminare i programmi portati qui, noi assumeremo l'atteggiamento che deriva dalla nostra posizione, quello cioè del rispetto assoluto della legge e degli impegni assunti anche con il giuramento.

KESSLER (D.C.): Non impegnarti troppo!

PARIS (P.S.I.): Sta calmo, so quello che dico e parlo a nome del gruppo, perchè le cose l'abbiamo esaminate molto attentamente prima. Quindi se questo art. 14, signori, c'è, se lei, Presidente della Giunta dice: si tratta di una funzione consultiva, non amministrazione, allora la importanza e la portata di questo provvedimento è ancora inferiore! Lei dice « però non è a posto con la legge ». Quante volte signor Presidente, da modesti profani, non abbiamo detto « siete fuori posto », e non ci avete mai ascoltati, o molto raramente. E l'esempio l'avete avuto anche in questi giorni, anche la voce del profano può essere ascoltata per indurre chi ascolta, e che è un competente, a fare un ulteriore sforzo per vedere se realmente le cose stanno come sono state enunciate. Noi chiediamo soltanto, almeno io chiedo soltanto, questo modesto sforzo, di non partire cioè da una posizione di assoluta certezza che non si sbaglia, sbagliano tutti. Gli avvocati stanno a dimostrare quanto sia facile l'errore in materia di interpretazione di leggi!

Ora, signor Presidente e signori del gruppo della D.C. non è possibile superare anche questo scoglio? Non è possibile superarlo? Io credo che con un po' di buona volontà sia possibile. Io non sono mai per esasperare le situazioni, bensì per cercare di comporre. Se altri dimostrano la volontà di

non voler assolutamente comporre, se ne assumeranno la responsabilità e non solo la responsabilità ma ne vedranno anche le conseguenze, perchè tutte le cose si modificano, ed io credo che gli uomini, anche i più modesti, abbiano facoltà di giudicare: non sarà oggi, sarà domani o dopodomani, ma il giorno in cui chi ha torto è riconosciuto, presto o tardi arriva.

ODORIZZI (Presidente G.R. - D.C.): Il provvedimento che stiamo esaminando, pur essendo importante in quanto tende a dotare la vita regionale di uno strumento nuovo che potrà essere molto efficace, potrà esserlo meno, ma comunque un rapporto positivo lo darà senz'altro, il provvedimento che stiamo esaminando ha dato l'occasione di allargare molto la discussione stamattina, e la tentazione di rispondere un po' per il verso è veramente forte, ma appunto mantenendo le proporzioni che una discussione deve avere, questa tentazione guarderemo di tenerla.

Quando Paris, per incominciare dall'ultimo che è intervenuto in questa discussione, dice: « Vogliamo il rispetto assoluto delle leggi », dice una cosa che lo pone assolutamente in contraddizione con sè stesso, se nel momento in cui si tratta di votare una legge si va contro il contenuto sicuro delle leggi. Quando ho detto, l'altro giorno: « Guardate, non si può in nessun modo qui parlare dell'art. 14 se non si vuol far riferimento ad un istituto totalmente diverso da quello che in questo momento esaminiamo », non bizantineggiavo, dicevo una cosa che è assolutamente evidente, che non è dubbia e che va tenuta presente se non si vuol mettere noi stessi, organo legislativo, a fare un uso spropositato — scusate la parola — del nostro potere legislativo. L'art. 14 non può avere per oggetto gli organi consultivi, basta che ve lo leggiate nella sua portata integrale e basta che lo interpretiate nel suo fine.

Il cons. Benedikter disse: « Ma Odorizzi sa perfettamente che anche l'attività consultiva fa parte dell'attività amministrativa in genere, non ha espresso esattamente il concetto ». Odorizzi non sa questo, e non lo saprà mai, perchè non è così. E' nella tradizione degli studi amministrativi italiani che le attività consultive facciano parte dell'organizzazione amministrativa, siano considerate parte

dell'organizzazione amministrativa, ma non sarà mai affermato che gli organi consultivi svolgono attività amministrative, funzioni amministrative.

Ora, l'art. 14, Signori, che dovrete tutti conoscere a memoria, si esprime nel senso che la Regione esercita le funzioni amministrative delegando alle Province, ai Comuni e agli Enti locali. Funzioni amministrative che non possono mai essere funzioni di organi consultivi, è evidente. Si può dubitare dell'ampiezza maggiore o minore di questo articolo sotto altri profili, ma non sotto questo, qui si fa confusione, e grossolana confusione — permettete la frase — fra concetti assolutamente distinti, nella sostanza delle cose oltre che della legge. D'altronde ne avete la dimostrazione nella stessa formulazione dell'art. 14, non solo perchè esso parla esplicitamente di funzioni amministrative, ma perchè l'art. 14 consente che questo esercizio delle funzioni amministrative avvenga valendosi degli uffici degli organi qui indicati, a prescindere dalla delega. E' equivalente, nell'art. 14, esercitare la delega per le attività amministrative o servirsi degli uffici delle Province, dei Comuni o degli Enti locali. Come è possibile applicare una equivalenza del genere relativamente ad un organo consultivo? E' assolutamente fuori di ogni possibile ipotesi, questo! E d'altronde, che delega, Signori? Che cosa deleghiamo eventualmente? Noi non possiamo che delegare funzioni amministrative. Che funzioni amministrative delegheremmo? Noi non facciamo che creare un organo consultivo, l'Amministrazione ha bisogno, sente l'utilità di avere a fianco a sé un organo consultivo, un organo che le dia dei pareri, che le faccia delle proposte, e lo crea. Che cosa gli delega? Si delega una funzione propria, evidentemente. Qual'è la funzione propria che in questo caso verrebbe delegata? Nessuna. E' un organo che sorge con funzioni che non si identificano assolutamente con le funzioni della Giunta Regionale, è evidente. Signori, che bizantineggiare! Qui si vuol staccarsi da questa evidentissima direttrice di ragionamento giuridico, si fa confusione, e la confusione sarà oggi e sempre un cattivo uso delle nostre facoltà e creerà davvero, andando avanti, aggravandosi nelle proprie conseguenze, uno stato di cose che è produttivo sicuramente di conseguenze sfavorevoli.

Quindi, Signori, quello che ho detto l'ho detto

con profonda convinzione, ma mi pare di averlo anche saputo motivare in termini che non sono controvertibili. Ed allora restava la voglia di venire incontro comunque a delle proposte per mettere le cose in chiaro, tagliando via il solito pretesto dell'art. 14 che qui non c'entra, venendo incontro con l'unico modo ragionevole consentito dalla situazione; è l'Amministrazione regionale che sente il bisogno di avere un organo consultivo, lo crea a carattere regionale, in una materia di competenza regionale, consente, con l'accordo del Consiglio, che ove esistano in questa materia temi di limitato interesse provinciale, quest'organo consultivo possa scindersi ed operare in due Sottocomitati a carattere provinciale. Questa è l'impostazione logica, razionale, perfettamente corrispondente in sostanza alle aspirazioni del gruppo etnico tedesco e non in contrasto, assolutamente non in contrasto, con la legge, riconducibile dunque entro un concetto corretto di uso delle nostre facoltà legislative.

Ecco perchè mi dispiace insistere sulla proposta che l'emendamento presentato dai rappresentanti della S. V. P., così com'è, non sia accolto, e sia accolto invece l'emendamento proposto dalla Giunta Regionale che, ripeto - come ho detto anche sabato o quando è stato - nella sostanza pone in ogni caso le premesse perchè ci sia quel qualcosa che il gruppo linguistico tedesco richiede, ma nell'ordinamento è perfettamente coerente con le disposizioni statutarie, cio che non sarebbe in altro caso.

PRESIDENTE: C'è qualche altro che vuole parlare? Il dr. Benedikter.

BENEDIKTER (S.V.P.): Ich habe den Eindruck, daß die Antwort des Präsidenten des Regionalausschusses nicht so sehr an unsere Adresse gerichtet war, sondern an eine andere, und daß er daher selbst überzeugt ist, uns mit seinen Argumenten nicht überzeugen zu können. Vielleicht wollte er irgend jemand anderen überzeugen, der schwankend ist. Aber ich habe heute früh nachgesehen. Ich wollte zumindest das, was mir aus der Lektüre von Abhandlungen usw. erinnerlich ist, in einer Abhandlung wieder finden, um 100 % sicher zu sein. Und ich habe es in der ersten, die ich hier im Hause gefunden habe, bestätigt erhalten, im so-

genannten « Digesto italiano », wo ausgeführt wird, daß man unterscheidet zwischen der aktiven Verwaltung (amministrazione attiva), der beratenden Verwaltung (amministrazione consultiva che consiste nel collaborare alla formazione della volontà dell'ente pubblico con il contributo di pareri) und der Kontrollverwaltung (amministrazione di controllo che consiste in una revisione dell'opera di amministrazione attiva destinata ad assicurarne mediante appositi istituti la rispondenza al diritto od anche la convenienza e cioè l'opportunità in rapporto al fine da conseguire). Ich habe in keinen anderen Abhandlungen mehr nachgeschaut, aber ich bin überzeugt, daß wir in jeder vollständigen Abhandlung des Verwaltungsrechtes diese Unterscheidungen finden und daß man, wenn man will, das Wort « funzione amministrativa dell'art. 14 » ohne weiteres auf die Funktionen der sogenannten aktiven Verwaltung, der beratenden Verwaltung und der Kontrollverwaltung ausgedehnt auslegen kann. Aber angenommen und nicht zugegeben, der Präsident des Regionalausschusses hätte recht, daß also ein solcher Antrag wie der unsere mit der Schaffung zweier provinzieller beratender Organe auf dem Industriesektor nichts mit dem Art. 14 zu tun hätte, frage ich ihn: Was steht im Rahmen unserer regionalen Gesetzgebung im Wege, zwei beratende Organe pro Provinz zu schaffen, oder meinetwegen für jeden Gerichtsbezirk, für jede Talschaft ein beratendes Organ zu schaffen? Es steht dem bestimmt nichts im Wege, ob es nun pro Provinz, pro Gerichtsbezirk, pro Talschaft, pro 100.000 Einwohner usw. heißt, und schon gar nicht der Art. 14, wenn er auch nicht anwendbar ist. Aber wenn dem so ist, Herr Präsident, möchte ich schon darauf hinweisen, daß hier ein Mißbrauch unserer gesetzgebenden Gewalt getrieben wird und wie oft, Herr Präsident, haben Sie einem solchen Mißbrauch bereits zugestimmt. Ich habe schon den Fall der sogenannten beratenden technischen Komitees bei den Landesausschüssen angeführt.

Das ist doch ein beratendes Komitee, das bei den Landesausschüssen funktioniert, mit Regionalgesetz geschaffen ist und wo eine beratende Funktion bis zu einem gewissen Betrag einer öffentlichen Arbeit dezentralisiert worden ist, ohne daß die entsprechende aktive Verwaltungsfunktion bis auf heu-

te dezentralisiert worden wäre, nur die beratende Funktion ist dezentralisiert worden; also genau derselbe Fall. Doch abgesehen davon haben wir eine Reihe von Fällen, wo gewisse Befugnisse, die Verteilung gewisser Subventionen, Beiträge also, wie v. B. für die Handelsbetriebe und andere, auf dem Landesauschuß übertragen worden sind und mit Regionalgesetz immer neben dem Landesauschuß beratende Kommissionen geschaffen wurden, die den Landesauschuß beraten in einer regionalen Funktion, die auf Grund des Art. 14 übertragen worden ist, in der Ausübung dieser delegierten aktiven Verwaltungsfunktion. Wir haben da also eine Reihe von Fällen und es ist niemandem eingefallen, hier die Frage aufzuwerfen, ob eine Verfassungswidrigkeit vorliegen könnte. Wenn aber der Herr Präsident dann sagt, sein Vorschlag sei den wahren Bestrebungen, den echten Wünschen der deutschen Volksgruppe entsprechend, dann muß ich erwidern: Herr Präsident, bis zum Beweise des Gegenteils dürfen Sie annehmen — und das Gegenteil, die Last des Beweises dieses Gegenteils obliegt Ihnen — und der ganze Regionalrat darf es annehmen, daß die echten Bedürfnisse, die echten Wünsche und Bestrebungen der deutschen Volksgruppe von uns vertreten werden und nicht von Ihnen. Wir müssen daher erklären, daß Ihr Vorschlag — um bei dieser Sache zu bleiben, die, wie Sie gesagt haben, nicht allzu wichtig sei, wobei Sie sich aber doch sehr ereifert haben im Beweis der Verfassungswidrigkeit dieser Bagatellsache — nicht unseren Wünschen entsprechen kann. Sie brauchen es nicht als die Wahrheit hinzunehmen, aber wenn Sie den demokratischen Spielregeln gehorchen wollen, dann müssen Sie es als Standpunkt der deutschen Volksgruppe hinnehmen.

PRESIDENTE: Se nessuno chiede la parola dichiaro chiusa la discussione generale e metto in votazione il passaggio agli articoli. Chi è d'accordo è pregato di alzare la mano: 22 favorevoli - 14 contrari - 6 astenuti.

Art. 1

E' istituito presso l'Assessorato dell'industria, commercio, turismo e trasporto, il comitato consultivo regionale per l'industria.

All'art. 1 sono stati presentati degli emendamenti. Emendamento che è stato distribuito: «Sono istituiti presso le rispettive Giunte Provinciali comitati consultivi provinciali per l'industria», a firma Benedikter e Brugger. A questo emendamento sostitutivo dell'art. 1 è stato presentato un emendamento a firma Nardin, il quale dice « Sono istituiti nel Trentino-Alto Adige i comitati consultivi provinciali per l'industria », e toglie le parole « presso le rispettive Giunte provinciali ». E' aperta la discussione sugli emendamenti e sull'articolo. Se nessuno chiede la parola metto in votazione l'emendamento all'emendamento. La parola al cons. Brugger.

BRUGGER (S.V.P.): Ich möchte noch einmal die von Dr. Benedikter gestellte Frage wiederholen, welche gesetzlichen Unmöglichkeiten im Wege stehen, um diesen Abänderungsantrag unserer Gruppe anzunehmen, bzw. was der Abänderung, die von RR. Nardin unterzeichnet wurde, gesetzlich im Wege steht. Auf Grund der Tatsache, daß wir wohl die Haltung und die Antwort des Präsidenten des Regionalausschusses erwogen haben, haben wir gegen den Übergang zur Spezialdebatte gestimmt. Diese Gegenstimme schließt jedoch eine andere Haltung von uns nicht aus, wenn unsere Abänderungsanträge angenommen werden. Dies wollte ich klärend zu unserer Stimmenabgabe zum Übergang zur Sonderdebatte noch hinzufügen.

ODORIZZI (Presidente G.R. - D.C.): Devo dire che il votare una legge di questo genere sotto il profilo dell'art. 14 è un qualche cosa che va contro l'art. 14. Esprimo il concetto per quello che esso è. Partiti dalla premessa che è venuta dai vostri banchi, che la vostra proposta sia applicazione dell'art. 14, la risposta che è venuta da questo banco, attraverso me, è che qui di art. 14 non si può parlare. Che con legge, indipendentemente dall'art. 14, al di fuori assolutamente dalla portata dell'art. 14, il Consiglio Regionale possa, nel dare la struttura di un organo consultivo, dimensionarlo regionalmente e articularlo provincialmente o qualche cosa del genere, come abbiamo fatto appunto ad esempio a proposito dei Comitati del turismo, del Comitato tecnico dei lavori pubblici, questo è un altro tema. Purchè non lo si riferisca all'art. 14 e purchè lo si formuli in maniera tale da sembrare formalmente

o sostanzialmente che si costituisce qualche cosa di pertinente alle Province come tali, io qui non vedo un'impossibilità legislativa; noi non siamo tuttavia di quella opinione, perchè riteniamo che la Giunta Regionale nel proporre la creazione di un organo consultivo di cui sente il bisogno, lo vede articolato come un organo regionale che funzionerà regionalmente nella prevalenza dei casi, perchè la natura dei temi lo richiede, la natura dei problemi da affrontare lo richiede, la natura del lavoro che questo organo deve prestare, dell'assistenza che questo organo deve prestare, lo richiede. Una ragione quindi di funzionalità pratica: la Giunta dice che da questo punto di vista razionale l'organo sia regionale, poi si articoli pure provincialmente per l'esame dei problemi che restassero circoscritti entro l'ambito territoriale delle Province. Questo è il tema.

Per quanto riguarda l'emendamento proposto da Nardin, risponderà Nardin.

PRESIDENTE: Metto in votazione l'emendamento all'emendamento, che rileggo: « Sono istituiti nel Trentino-Alto Adige i comitati consultivi provinciali per l'industria », presentato da Nardin: 23 contrari, 20 favorevoli. L'emendamento all'emendamento è respinto.

DALSASS (S.V.P.): Prego i risultati.

PRESIDENTE: Ventitre contrari, 20 favorevoli.

Metto in votazione, se non viene ritirato, l'articolo sostitutivo presentato da Brugger-Benedikter ecc.

PARIS (P.S.I.): Se il Presidente della Giunta vede la possibilità, nel pieno rispetto della legge, di trovare la formula perchè questo organismo si articoli provincialmente e possa lavorare anche su base regionale, perchè allora - io capisco che la questione non possa essere improvvisata in due e due quattro - perchè non sospendiamo la trattazione della legge e la rimettiamo alla fine dell'ordine del giorno? Abbiamo ancora 14-15 punti da trattare, possiamo riprendere la settimana prossima. Faccio formalmente questa proposta.

PRESIDENTE: C'è una proposta di sospensione, la metto in votazione.

KESSLER (D.C.): E' condizionata al parere della Giunta.

PRESIDENTE: E' stata proposta nuovamente la sospensione del tema, e chiedo che si parli sulla proposta.

ODORIZZI (Presidente G.R. - D.C.): Non accoglierei la proposta di sospendere nuovamente questo tema. L'abbiamo già sospeso sabato, non è così difficile. In sostanza, quando si comprende che nella materia di cui si tratta è assolutamente conveniente che l'organo sia regionale, potendosi articolare anche provincialmente quando le necessità lo rendessero necessario, si è già risposto alle esigenze pratiche, non c'è altro da dire. Se ci fossimo rifiutati di accettare la possibilità che questo organo lavori anche provincialmente e si scinda, capirei l'insistenza, ma dal momento che questo c'è, che cosa dobbiamo ancora rinviare? No, no, io sono dell'opinione che possiamo decidere subito.

CORSINI (P.L.I.): Parlo contro la proposta perchè mi sembra che sia derivata da una misintelligenza delle parole del Presidente della Giunta. Io interpreto le parole in questo senso: non c'è possibilità di applicazione dell'art. 14; c'è una possibilità, indipendentemente dall'applicazione dell'art. 14, di vedere la convenienza o non convenienza di istituire un comitato regionale unico o due comitati provinciali. Si insiste da parte del presentatore, e anch'io concordo, sull'opportunità di natura pratica, di natura economica, per i problemi che dovranno essere trattati, di avere un comitato consultivo regionale unico. Stando così le cose non vedo quale motivo ci sia per rinviare la discussione.

PRESIDENTE: Se nessuno parla a favore della proposta, metto in votazione. Chi è d'accordo per il rinvio del progetto di legge alla fine dell'ordine del giorno, è pregato di alzare la mano: 23 favorevoli, 23 contrari. La proposta non è accolta.

Quindi metto in votazione l'emendamento all'art. 1, che leggo: «Sono istituiti presso le rispettive Giunte provinciali comitati consultivi provinciali per l'industria».

Pongo ai voti l'emendamento: 23 contrari, 22 favorevoli, 1 astenuto. L'emendamento non è accolto.

E' stato presentato un nuovo emendamento

che dice: « E' istituito il comitato consultivo regionale per l'industria suddiviso in due sottocomitati nelle rispettive Province ».

SAMUELLI (D.C.): Da chi è stato presentato?

PRESIDENTE: E' presentato dai Consiglieri Benedikter-Brugger-Dalsass-Fioreschy. Questo è un emendamento in pratica sostitutivo dell'art. 1. E' aperta la discussione.

MITOLO (M.S.I.): Deve essere spiegato!

KESSLER (D.C.): Chiediamo l'illustrazione.

PRESIDENTE: Non siamo a scuola, chiedete la parola e non la illustrazione. La parola al cons. Mitolo.

MITOLO (M.S.I.): Domando la parola proprio per chiedere che questo emendamento sia illustrato, perchè non mi pare chiaro nella sua formulazione letterale, precisamente non capisco che cosa vuol dire « nelle due Province ». Significa che questi due sottocomitati devono avere sede nelle due province, quindi riunirsi nelle due Province, o significa qualche cosa d'altro, che queste parole vogliono sottintendere? Prego di dare una spiegazione.

PRESIDENTE: Nessun altro chiede la parola? Brugger ha la parola!

BRUGGER (S.V.P.): Ich bin der Meinung, daß der Text dieses Abänderungsantrages so klar ist, daß er im Wortlaut verstanden werden kann. Jeder Abänderungsantrag und jedes Gesetz kann verschiedenen Auslegungen unterzogen werden und wenn man unbedingt haarspalten will, kann man dies auch in diesem Falle tun. Wir haben bei der Einbringung dieses Abänderungsantrages nicht die Absicht gehabt zu haarspalten, sondern wir waren der Meinung, daß der Abänderungsantrag im Wortlaut so klar ist wie er geschrieben steht und deswegen keiner weiteren Erklärung bedarf. Insbesondere weil es in diesem Sinne schon Präzedenzfälle in Regionalgesetzen gibt, bei denen auch nicht um weitere Erklärungen gefragt wurde.

CORSINI (P.L.I.): Mi pare veramente che questo emendamento sia tale da mutare sostanzialmente tutta l'impostazione della proposta di legge.

Non è semplicemente l'aggiunta della dizione « due comitati funzionanti nelle due Province », la novità e il mutamento più essenziale è lì dove si toglie la frase « presso l'Assessorato dell'industria ». Questo comitato consultivo è visto, è concepito come un organo consultivo che sta a fianco dell'Assessorato regionale all'industria; le competenze sono della Regione, e il comitato consultivo è affiancato all'Assessorato regionale competente per queste questioni dell'industria e dell'industrializzazione. Come si fa a concepirlo campato in aria? Non si dice presso chi funziona, a chi rivolge i propri pareri ed i propri suggerimenti, e se ne creano due. E' un emendamento che solo apparentemente muta poco, in realtà muta sostanzialmente tutta la impostazione della legge. Pertanto mi dichiaro contrario.

PRESIDENTE: Se nessuno chiede la parola metto in votazione. Posso ripetere il testo: « E' istituito il comitato consultivo regionale per l'industria suddiviso in due sottocomitati nelle rispettive province ». Lo metto in votazione: 23 contrari, 21 favorevoli, 1 astenuto. Quindi non è accolto.

Metto in votazione l'art. 1.

PARIS (P.S.I.): Va al tuo paese Mitolo, va che è molto meglio!

NARDIN (P.C.I.): Rimani in questo paese, perchè è l'unico modo per fare i fatti tuoi!

MITOLO (M.S.I.): Come siete suscettibili!

PRESIDENTE: L'art. 1 è approvato con 23 voti favorevoli, 14 contrari, 7 astenuti.

Art. 2

Sono compiti del Comitato:

- a) esprimere il parere, oltre che nei casi in cui sia richiesto dalla legge, sui problemi per i quali l'Assessore dell'industria, commercio, turismo e trasporti ritenga di interpellarlo;
- b) proporre all'Assessore dell'industria, commercio, turismo e trasporti provvedimenti diretti a potenziare l'industria della Regione.

All'art. 2 è stato presentato un emendamento a firma Brugger-Benedikter-Fioreschy-Dalsass, ma cade perchè è in contrasto con la votazione prece-

dente. Dovete avere pazienza perchè si naviga nel mare degli emendamenti. Sono stati presentati nuovi emendamenti coordinati con l'art. 1 e quindi ammissibili.

Emendamento a firma Brugger-Benedikter-Dalsass-Fioreschy del seguente tenore: « Sono compiti del comitato: a) esprimere il parere, oltre che nei casi in cui sia richiesto per legge, sui problemi per i quali l'Assessore regionale o quello provinciale competenti per l'industria ritengono di interpellarlo; b) proporre all'Assessore regionale o a quello provinciale provvedimenti diretti ad incrementare le attività industriali ». Metto in votazione l'emendamento. Per cortesia, devo ripetere la votazione perchè i Segretari non sono sicuri.

PREVE CECCON (M.S.I.): Se ripete la votazione mi può ripetere la lettura dell'emendamento?

PRESIDENTE: Sì, lo posso fare (*rilegge l'emendamento*). Ormai siamo in votazione. Non si può più parlare.

MITOLO (M.S.I.): Avevamo ben sentito!

PRESIDENTE: Ho letto il testo, siamo in votazione, è solo una ripetizione della votazione. Chi è d'accordo con questo emendamento? 32 favorevoli, 3 contrari, 9 astenuti. L'emendamento è accolto e sostituisce l'art. 2. Cade l'art. 2.

MITOLO (M.S.I.): Ma si deve votare però!

RAFFAELLI (P.S.I.): Ma fa un piacere, va!

PRESIDENTE: Questo emendamento è completo e sostituisce tutto il testo, è inutile fare una votazione diversa.

Art. 3

Il Comitato è composto da:

- a) tre rappresentanti di ciascuna delle Associazioni degli industriali delle province di Trento e Bolzano;
- b) un rappresentante di ciascuno dei Sindacati provinciali dirigenti aziende industriali di Trento e Bolzano;
- c) un rappresentante di ciascuna delle due Camere di commercio, industria e agricoltura di Trento e Bolzano;

- d) *due rappresentanti dei lavoratori dell'industria (uno per Trento e uno per Bolzano), designati dai Sindacati più rappresentativi delle due Province;*
- e) *un rappresentante dell'Istituto per l'esercizio del credito a medio e lungo termine nella Regione Trentino - Alto Adige;*
- f) *un rappresentante dell'Assessorato regionale dell'industria, commercio, turismo e trasporti;*
- g) *un rappresentante dell'Assessorato regionale delle finanze, del credito e della cooperazione;*
- h) *un rappresentante dell'Assessorato regionale della previdenza e assistenza sociale della sanità;*
- i) *un rappresentante dell'Assessorato regionale dell'agricoltura e delle foreste.*

L'Assessore regionale dell'industria, commercio, turismo e trasporti ha facoltà di partecipare alle sedute del Comitato.

Sono stati presentati vari emendamenti all'articolo 3. Emendamento della Giunta che è stato distribuito, sostitutivo di tutto il testo dell'art. 3 :

« Il Comitato è composto da :

- a) *tre rappresentanti di ciascuna Associazione degli industriali delle province di Trento e Bolzano;*
- b) *due rappresentanti di ciascuno dei sindacati provinciali dirigenti aziende industriali;*
- c) *un rappresentante di ciascuna delle due Camere di Commercio, industria e agricoltura;*
- d) *quattro rappresentanti dei lavoratori dell'industria (due per la provincia di Trento e due per la provincia di Bolzano), designati dai sindacati più rappresentativi delle due province;*
- e) *due rappresentanti dell'Istituto regionale per l'esercizio del Credito a medio e lungo termine.*

L'Assessore regionale dell'industria, commercio turismo e trasporti ha facoltà di partecipare alle sedute del Comitato.

Il Comitato elegge nel proprio seno un Presidente e due Vicepresidenti, uno appartenente ai membri della provincia di Trento ed uno a quelli della provincia di Bolzano.

Il Comitato potrà funzionare articolato in due

sottocomitati provinciali, composti dai membri delle rispettive province, e presieduti dal Vicepresidente pure della rispettiva provincia ».

Prendiamo questi emendamenti per punti. Ce n'è uno completo che sostituisce l'emendamento sostitutivo della Giunta :

« Il comitato regionale funziona in due sottocomitati provinciali presso le rispettive Giunte provinciali, composti come segue :

- a) *tre rappresentanti della associazione degli industriali della provincia;*
- b) *un rappresentante del sindacato provinciale dirigenti aziende industriali;*
- c) *un rappresentante della camera di commercio, industria e agricoltura;*
- d) *due rappresentanti dei lavoratori dell'industria, designati dai sindacati più rappresentativi della provincia;*
- e) *un rappresentante dell'Istituto regionale per l'esercizio del credito a medio e lungo termine;*
- f) *un membro designato dal Consiglio provinciale nel proprio seno. L'Assessore regionale e quello provinciale per l'industria hanno facoltà di partecipare alle sedute del sottocomitato. Il comitato elegge nel proprio seno un Presidente e un Vicepresidente.*

Presentatori di questo emendamento sono i Consiglieri Brugger-Dalsass-Benedikter-Fioreschy.

Poi sono stati presentati altri emendamenti: alla lettera d) « due rappresentanti dei lavoratori dell'industria designati dai sindacati più rappresentativi delle rispettive province »; invece che quattro, cioè si ritorna a due.

BRUGGER (S.V.P.): No, due per provincia.

PRESIDENTE: Domando scusa. « Delle rispettive province ». Questo a firma Raffaelli-Vinante-Bondi-Paris.

Poi al punto d) sostituire con « dai sindacati legalmente costituiti », presentato da Cecon-Mitolo e Corsini.

Poi uno di Nardin, che è un emendamento a quello presentato dal Presidente della Giunta e dagli Assessori: « E' data facoltà ai comitati di richiedere la collaborazione di elementi di particolare, specifica competenza tecnica ».

NARDIN (P.C.I.): Al comitato.

PRESIDENTE: « E' data facoltà al comitato » invece che « ai comitati ». Metto prima di tutto in discussione quello più completo.

RAFFAELLI (P.S.I.): Volevo ricordare, signor Presidente, che qualunque scelta Lei faccia anche in osservanza rigorosa del regolamento, non potrà impedire che questa serie di emendamenti interferiscano fra loro, in maniera da creare veramente confusione. Per cui, considerando anche che il tempo ci aiuta in questo senso, perchè siamo alla mezza, se volesse sospendere forse un'intesa fra almeno alcuni dei presentatori dei vari emendamenti potrebbe semplificare la cosa.

PRESIDENTE: La seduta è sospesa.

NARDIN (P.C.I.): Volevo fare una proposta!

PRESIDENTE: Un'altra proposta? Ha la parola.

NARDIN (P.C.I.): Vorrei proporre, Presidente, quando metterà in votazione questi emendamenti di votare lettera per lettera, per divisione.

PRESIDENTE: Questo dopo, adesso la seduta è sospesa. Si riprende alle ore 15.

(ore 12.30)

ore 15.20

(Assume la Presidenza il Vicepresidente Albertini).

PRESIDENTE: La seduta è aperta. Iniziamo l'esame dell'art. 3. Abbiamo sull'art. 3 un emendamento complessivo della Giunta, sul quale emendamento sono stati presentati altri emendamenti. Ritengo di iniziare a discutere gli emendamenti che sono comuni, cioè qui abbiamo un emendamento per quanto riguarda i rappresentanti dei lavoratori designati dai sindacati « legalmente costituiti », invece che « più rappresentativi ». Questo emendamento è comune, e si riferisce sia a quanto proposto dalla Giunta che eventualmente a quanto proposto dalla S.V.P. Cioè è un concetto che se viene approvato evidentemente deve essere introdotto anche nell'emendamento, quindi cominciamo a mettere in discussione questo emendamento. L'emendamento che viene posto in discussione è comune ai due, sia al testo proposto dalla Giunta, sia al testo proposto

da alcuni Consiglieri della S.V.P., parla semplicemente di sostituire il punto d): invece che « due rappresentanti dei lavoratori dell'industria designati dai sindacati più rappresentativi della Provincia », « designati dai sindacati legalmente costituiti ». E' un emendamento allo emendamento, è presentato dai cons. Mitolo, Ceccon e Corsini. La parola a Ceccon.

PREVE CECCON (M.S.I.): On. Presidente, il motivo della presentazione di questo emendamento va ricercato nei verbali che ci raccontano dello svolgimento che si è dato alla discussione in sede di commissione legislativa. La commissione nella maggioranza dei suoi componenti ebbe, in relazione a questo preciso articolo, ad approvare un emendamento presentato dal cons. Paris e dal sottoscritto, emendamento che tendeva ad assicurare a tutti i sindacati, legalmente costituiti, un rappresentante nella commissione. Si voleva cioè togliere con quell'emendamento, approvato torno a ripetere in commissione, la discriminazione « dei più importanti », in quanto che in campo sindacale non esiste un più importante ed un meno importante, ma per il fatto stesso che un sindacato sia legalmente costituito è identico e preciso e valido di fronte alla legge come tutti gli altri sindacati. Torno a ripetere, questo emendamento venne approvato dalla commissione legislativa, per una dimenticanza non è comparso nella relazione che l'on. Presidente ha letto. Quindi ci siamo trovati di fronte ad una omissione involontaria, ecco perchè io mi sono ripromesso, assieme agli altri colleghi che hanno firmato il mio emendamento, di ripresentarlo.

Voglio far notare, on. Presidente, che nella successiva stesura abbiamo tolto « un rappresentante per ciascun sindacato », ma abbiamo accettato il « quattro », proposto dall'on. Giunta. E questo perchè? Perchè potrebbe verificarsi il caso che le singole commissioni provinciali potessero risultare composte da un numero diverso di componenti, perchè non è detto che in tutte le Province ci sia l'identico numero di sindacati. Ragion per cui, anche per non rendere più difficoltosa la costituzione di questa commissione, noi abbiamo lasciato completa libertà alla Giunta di mantenere i quattro membri previsti e di attuare essa nella combinazione e nella formazione della commissione. una

scelta come meglio le sembrerà opportuno. Per questi motivi, on. Presidente, noi abbiamo presentato l'emendamento che lei in questo momento ha letto.

PRESIDENTE: Metto in votazione questo emendamento che intende portare il concetto invece che « più rappresentativi », « legalmente costituiti ».

PARIS (P.S.I.): In commissione veramente non avevamo parlato di « legalmente costituiti », perchè è una libera associazione, che cosa è questo riconoscimento legale? Non c'è...

MITOLO (M.S.I.): « Legalmente costituiti », dice.

PARIS (P.S.I.): Anche legalmente costituiti, osservando la legge, si capisce. Io non so che ci siano sindacati carbonari nel 1959.

RAFFAELLI (P.S.I.): I carbonai sì.

PARIS (P.S.I.): Ora mi pare che semmai si potrebbe arrivare a cancellare « più rappresentativi » e non ci sarebbe nessuna differenziazione, ma non « legalmente costituiti ».

MITOLO (M.S.I.): Domando la parola.

PRESIDENTE: La parola al cons. Mitolo.

MITOLO (M.S.I.): Vorrei spiegare la dizione che abbiamo adottata nell'emendamento che stiamo discutendo. « Legalmente costituiti » non vuol dire legalmente riconosciuti, deve essere inteso nel senso che il sindacato si è costituito e si è denunciato, come prescrive la legge — non ricordo quale — agli organi periferici del Ministero del lavoro e precisamente all'Ufficio provinciale del lavoro. La costituzione dei sindacati è libera, però perchè i sindacati possano essere presi in considerazione dagli organi dello Stato devono assolvere determinate formalità che sono previste da una legge di cui non ricordo più il nome. Esatto, quindi « legalmente costituiti » significa quei sindacati che sono presi in considerazione ai fini che la legge — ripeto ancora che non ricordo quale — esige. In questo senso va intesa quella espressione.

NARDIN (P.C.I.): Una commissione d'inchiesta per trovare questa legge.

BENEDETTI (D.C.): Per la verità non è che

un sindacato che si va a costituire debba denunciare la sua presenza a nessun organo dello Stato. Evidentemente avrà la necessità di entrare in rapporto con questo o con quell'istituto interessante i problemi dei lavoratori e nel momento in cui si va a costituire è opportuno che invii una lettera dicendo: ci sono anch'io, invitatemi, convocatemi che vengo a trattare questo o quel problema. Ma il sindacato è un'organizzazione di fatto. Che sia una organizzazione attraverso la quale si estrinseca una certa attività, una attività stabilita a norma di statuto, che lo statuto sia approvato da un'assemblea, approvato davanti al notaio, questo è vero, però è una società di fatto.

Il pericolo che io vedo nell'emendamento, così come ci viene posto dai firmatari, è che un domani la Giunta regionale si troverà veramente in una situazione difficile per scegliere questi rappresentanti. Non fosse altro perchè dei sindacati ce ne sono di buoni e di meno buoni; non entro nella disamina di quali siano gli uni e di quali siano gli altri. E' d'altronde vero che appare facile creare nell'interno delle aziende delle pseudo organizzazioni sindacali dando loro una veste di rappresentanza che, in realtà, sul piano dell'azione e del convogliamento della pubblica opinione fra i lavoratori nulla a che fare. Personalmente quindi esprimo il mio parere diverso da quello dei presentatori dell'emendamento.

PRESIDENTE: La parola al cons. Molignoni.

MOLIGNONI (P.S.D.I.): Vorrei ripetere un po' la proposta che poc'anzi, se non ho inteso male, è stata fatta dal cons. Paris e cioè che si volesse a un certo momento abbandonare quella dizione che dice « dai sindacati più rappresentativi delle due province », perchè evidentemente con questa dizione si viene a configurare sempre la presenza di due sindacati. Non posso discutere sulla rappresentatività sindacale, perchè è quella che è. Il cons. Benedikter diceva che ogni sindacato ha il suo seguito, la sua rappresentanza, però ritengo che a un certo momento abbia valore la presenza di questo sindacato prescindendo dalla effettiva rappresentatività, per cui si potrebbe risolvere questo problema togliendo la dizione « più rappresentativi ». Questo da modo di sentire le istanze dei sindacati

esistenti che perseguono dei loro scopi e fini ben precisi e ben delineati e non porta ad una esclusione preconcepita nei confronti dei sindacati minoritari. Pertanto vorrei far mia questa proposta e caldeggiarla ritenendo che questo potrebbe rappresentare una soluzione accettabile dalla generalità.

PRESIDENTE: C'è un emendamento all'emendamento dell'emendamento?

MITOLO (M.S.I.): Aboliamo « più rappresentativi ».

PRESIDENTE: « Designati dai sindacati » e si cancella « più rappresentativi ». E' un emendamento soppressivo delle parole « più rappresentativi ». E' aperta la discussione sul nuovo emendamento. Se nessuno chiede la parola metto in votazione l'emendamento soppressivo delle parole « più rappresentativi ». La votazione ha dato il seguente risultato: 22 favorevoli - 22 contrari - 1 astenuto. L'emendamento è respinto.

Ora abbiamo altri emendamenti all'art. 3, uno della Giunta che sostituisce il testo, un altro dei rappresentanti consiliari della S.V.P. che sostituisce integralmente il testo dell'art. 3. L'emendamento delle sinistre cade perchè la votazione lo ha eliminato.

E' aperta la discussione sull'emendamento all'emendamento, cioè sul testo dei Consiglieri della S.V.P. Lo rileggo perchè lo abbiate chiaro: « Il comitato regionale funziona in due sottocomitati provinciali presso le rispettive Giunte provinciali, composti come segue: a) tre rappresentanti della associazione degli industriali della Provincia; b) un rappresentante del sindacato provinciale dirigenti aziende industriali; c) un rappresentante della Camera di Commercio, industria e agricoltura; d) due rappresentanti dei lavoratori dell'industria designati dai sindacati più rappresentativi della provincia; e) un rappresentante dell'Istituto regionale per l'esercizio del credito a medio e lungo termine; f) un membro designato dal Consiglio provinciale dal proprio seno. L'Assessore regionale e quello provinciale per l'industria hanno facoltà di partecipare alle sedute del sottocomitato. Il comitato elegge nel proprio seno un Presidente e un Vicepresidente ».

C'è un altro emendamento, il cui testo sarebbe questo: invece di « due rappresentanti dei lavoratori dell'industria », dire « tre rappresentanti ». Sono gli stessi presentatori che lo vogliono modificare, e poi « due membri designati dal Consiglio Provinciale dal proprio seno di cui uno appartenente alla minoranza politica ».

Andiamo per ordine, visto che facciamo la votazione per divisione. L'art. 3 della Giunta direbbe « Il Comitato è composto da », l'altro articolo direbbe « Il Comitato Regionale funziona in due sottocomitati provinciali presso le rispettive province, composti come segue ». Metto in votazione e in discussione, intanto, come viene costituito. E' aperta la discussione. Se nessuno prende la parola metto in votazione questo comma dell'art. 3: « Il comitato regionale funziona in due sottocomitati provinciali presso le rispettive Giunte Provinciali, composti come segue ».

RAFFAELLI (P.S.I.): Per chiedere se il Presidente volesse dare una spiegazione del perchè senza che, a quanto risulta, ci sia stata richiesta, metta in votazione per divisione.

PRESIDENTE: E' stata richiesta stamane.

RAFFAELLI (P.S.I.): Da chi?

PRESIDENTE: Da Nardin.

NARDIN (P.C.I.): Ma era una proposta che facevo, di mettere in votazione le lettere.

RAFFAELLI (P.S.I.): Basta che lo chiede uno?

PRESIDENTE: Mi pare che sia anche logico questo, perchè il concetto del comitato regionale è espresso in due materie. Questo dice che funziona in due sottocomitati provinciali, l'emendamento della Giunta dice « Il comitato potrà funzionare articolato in due sottocomitati provinciali, composti dai membri delle rispettive province, e presieduti dal Vicepresidente pure della rispettiva provincia ». Quindi direi che, se si vuole votare per divisione, è meglio perchè se si votano due concetti, o si assume questo o resta in piedi quell'altro, e se si vota tutto l'articolo si vanno a complicare le cose.

BENEDIKTER (S.V.P.): Ich möchte ledig-

lich darauf aufmerksam machen, daß unser Abänderungsvorschlag ein organisches Ganzes ist, der auch davon absieht, daß Präsident und Vizepräsident wechseln, was vollkommen überflüssig ist, was ein Unsinn ist, und der eben auch in der Zusammensetzung gewisse Neuerungen einführt und daher als Ganzes angesehen und abgestimmt werden sollte.

PRESIDENTE: E' stata presentata la richiesta di votazione per divisione. Quindi se è richiesta si deve concedere la votazione per divisione. Lei cons. Benedikter voleva la votazione unica, ma l'art. 78 del regolamento dice che se è richiesta la votazione per parti separate, e questa richiesta ora c'è, essa è sempre ammessa. Non si dice quando; quando la logica delle cose lo indica, è sempre ammessa.

Metto in votazione il primo comma dell'art. 3. Chi è d'accordo è pregato di alzare la mano: il primo comma è respinto con 23 contrari, 22 favorevoli, 1 astenuto.

DALSASS (S.V.P.): Ma uno ha votato due volte.

PRESIDENTE: Siamo in 46. Allora resta approvato « Il comitato è composto da ». Passiamo alla lettera a)

DALSASS (S.V.P.): Che cosa è stato approvato?

PRESIDENTE: E' stato approvato il 1. comma dell'art. 3.

DALSASS (S.V.P.): No, chi lo ha approvato?

NARDIN (P.C.I.): Si vota!

PRESIDENTE: Scusate, ho detto che sono due gli emendamenti, che contengono un concetto diverso l'uno dall'altro. C'era « Il comitato regionale funziona », resta « Il comitato è composto da ». Non vorrete votare anche questo!

DALSASS (S.V.P.): Si deve votare.

PRESIDENTE: Allora mettiamo in votazione. Metto in votazione le parole « Il comitato è composto da ».

RAFFAELLI (P.S.I.): Sono contrario ad una frase così, senza coda.

PRESIDENTE: E' stato approvato nella divisione « Il comitato è composto da ».

Lettera a) « Tre rappresentanti dell'associazione industriali della Provincia » si dice in un emendamento; l'altro dice « Tre rappresentanti di ciascuna associazione degli industriali delle Province di Trento e di Bolzano ». Mi pare che l'emendamento che può essere messo in discussione sia il secondo, in quanto il primo era coordinato con i sottocomitati che precedevano.

Quindi metto in votazione l'emendamento all'art. 3 della Giunta che dice « Tre rappresentanti di ciascuna associazione degli industriali delle Province di Trento e Bolzano ». E' aperta la discussione su questo emendamento. L'altro cade.

DALSASS (S.V.P.): Il nostro è un emendamento all'emendamento.

PRESIDENTE: Il vostro cade perchè parla di tre rappresentanti della associazione degli industriali della Provincia. Ora, essendo cadute le sottosezioni provinciali non sarebbe possibile votarle. Devo rispettare le votazioni. E' un po' difficile trovarsi in questa selva di emendamenti.

Metto in votazione il testo della Giunta: 24 favorevoli, 14 contrari, 5 astenuti, 2 non partecipanti al voto. E' accolto.

Punto b) « due rappresentanti di ciascuno dei sindacati provinciali dirigenti aziende industriali ». Metto ai voti questo: 14 contrari, 9 astenuti, 24 favorevoli. Quindi anche il punto b) è approvato.

Punto c) « un rappresentante di ciascuna delle due Camere di Commercio, industria ed agricoltura ». Metto in votazione: è approvato a maggioranza.

Punto d) « quattro rappresentanti dei lavoratori dell'industria designati dai sindacati più rappresentativi delle due Province ». Ci sono degli emendamenti su questo testo, uno che porta il numero a sei, tre per Provincia, a firma Paris, Bondi e Raffaelli. Quindi lo emendamento della S.V.P. mi pare assorbito da questo emendamento perchè il vostro diceva « tre rappresentanti per provincia », questo dice « sei rappresentanti divisi per Provincia ». Metto in votazione ed in discussione questo emendamento di portare da quattro rappresentanti a sei: l'emendamento è...

MITOLO (M.S.I.): Lei, Presidente, richiami all'ordine Dietl, il quale oggi ha non so quale prurito, o io gli rompo la testa! (RUMORI-ILARITA')

NARDIN (P.C.I.): Prenda il regolamento anche oggi, Presidente!

DIETL (S.V.P.): Herr Präsident, ich möchte folgendes sagen, um den Ärger des RR. Mitolo aufzuklären. Vorhin habe ich den Eindruck gehabt, daß der Herr Präsident des Regionalausschusses wiederholt mit ihm sprechen wollte und jedenfalls durch Kopfnicken und dergleichen hat er dies bewiesen und da habe ich ihn aufmerksam gemacht und habe gesagt: La voce del padrone! Er soll eben antworten und ich wiederhole das nochmals. Wenn auf der einen Seite über zwanzig sind und auf der anderen Seite zwei, dann ist bei denen, die über zwanzig sind, die « voce del padrone » und die zwei, die müssen eben mithelfen.

KESSLER (D.C.): Non c'entra questo, basta!

ROSA (Presidente G.P. Trento - D.C.): Andiamo avanti!

PRESIDENTE: Guardate, andiamo avanti con il nostro lavoro, non dò più la parola a nessuno se non sull'argomento.

L'emendamento è stato accolto e devo dichiarare che è stato accolto con 27 voti a favore, 11 contrari, 5 astenuti, quindi si parla di sei. Adesso devo mettere in votazione « sei rappresentanti dei lavoratori dell'industria, designati dai sindacati più rappresentativi delle due Province ». Chi è d'accordo con questo?

PARIS (P.S.I.): Un momento! Abbiamo votato l'emendamento che porta a sei, adesso metta in votazione l'intero comma.

DALSASS (S.V.P.): No!

PARIS (P.S.I.): Chiedo la parola su questo emendamento!

PRESIDENTE: Sì, signori, anche prima non era molto preciso! La parola a Paris sul regolamento.

PARIS (P.S.I.): Siccome l'emendamento l'ho presentato io, e diceva « emendamento sostitutivo al punto d) « sei rappresentanti ecc. », che

cosa vuol dire quando è sostitutivo? che sostituisce il comma, quindi è un caso ben diverso.

PRESIDENTE: Allora me lo scriva tutto, perchè non vale l'« eccetera ».

PARIS (P.S.I.): Sì, « eccetera » vuol dire che ripete quello che c'era già. E' un caso diverso da quello di prima, dove c'erano due formule diverse perchè il primo prevedeva i due sottocomitati articolati provincialmente; questo non fa che portare il numero a sei, al posto di quattro, il resto rimane uguale. Mi pare sia così evidente!

PRESIDENTE: E' vero che l'emendamento si chiamava sostitutivo, però era detto solo « sei rappresentanti ecc. ». L'emendamento sostitutivo deve essere scritto integralmente, perchè per essere sostitutivo deve contenere ciò che sostituisce. In pratica sostituiva solo il numero, e ho messo in votazione l'aumento da quattro a sei. Faccio fatica ad andare avanti, sono solo a presiedere e sospendo la seduta se si va avanti in questo tono, perchè qui si parla tutti! L'avete finita voi due!!

MOLIGNONI (P.S.D.I.): Prendetevi a cazzotti!

PRESIDENTE: Ho confuso un po' le cose, ma stiamo tranquilli. Metto in votazione.

NARDIN (P.C.I.): Renè, intervieni!

PRESIDENTE: Comunque penso di poter mettere in votazione. Una votazione in più non nuoce. Metto in votazione l'intero punto b).

RAFFAELLI (P.S.I.): Domando la parola.

PRESIDENTE: La parola al cons. Raffaelli.

RAFFAELLI (P.S.I.): Signor Presidente, mi permetta di ritenere e di dire che il suo procedimento è quanto meno nuovo e peregrino perchè guardi, di emendamenti in questo settore, ce ne intendiamo più di qualsiasi altro perchè è un po' il nostro mestiere da sempre e le mille volte, specialmente per gli emendamenti improvvisati sui banchi, si dice « sostituire la tal parola » nel corso dell'articolo o del comma, e non ci è mai stata contestata la mancanza di tutto il testo oppure la non validità dell'« eccetera ». Ora non è che si faccia fatica a rivotare, ma si tratta di rimettere

di nuovo in votazione un concetto e un criterio sul quale c'è stata discussione prima e votazione poi.

Lei ha detto: procediamo per divisione. Le divisioni come hanno da essere? Come quelle di certi terni che si suddividono in due, poi in quattro, per segmenti indefiniti o per commi. Ecco, press'a poco come le correnti della D. C., per esempio, si devono suddividere al congresso di Firenze. Perché arriviamo ad un certo numero che le dà una possibilità di gioco molto larga. Ma noi pensiamo invece che, dato che in precedenza ha letto e ha messo in votazione punto per punto, o chiamiamolo comma per comma, o chiamiamolo alinea per alinea, e se ha altri nomi ci metta anche quelli, non ci sorprendesse poi con la proposta di suddividere in due un comma che è evidentemente unitario. Perciò ci opponiamo, permetta, facciamo eccezione formale alla sua proposta di rimettere in votazione quel comma che per noi è votato.

PRESIDENTE: Volevo rispondere a Raffaelli, se sta attento, che il Consiglio regionale ha votato prima sulla questione dei rappresentanti dei sindacati. Abbiamo votato sindacati « legalmente costituiti »; oppure « designati dai sindacati delle due province » sopprimendo due parole. Abbiamo votato un emendamento soppressivo di due parole. Restava quindi in piedi l'emendamento sul quale si vota, che è un emendamento al testo, cioè resta il testo « più rappresentativi » per esclusione, in quanto la proposta di emendamento di quella parte del comma d) è stata respinta, e questo è stato deciso. Quindi noi abbiamo votato « più rappresentativi », non abbiamo votato l'intero testo.

Poi c'era un secondo emendamento, il quale dice: emendamento sostitutivo al punto d) dell'art. 3: « sei rappresentanti ecc. ». Ora lei dice: questo emendamento è sostitutivo anche se il testo non c'è, mentre il regolamento prevede che ci sia il testo, e intendiamo il testo scritto, in quanto l'« eccetera » sostituisce il testo. Non facciamo una questione, io ho inteso invece ed ho messo in votazione non il testo di tutto il punto d) compreso compreso il sei; ho detto: la proposta di aumento dei Consiglieri della S.V.P. che portava da due a tre i rappresentanti per provincia, viene assorbita dalla proposta « sei » in totale del comitato regionale. Allora messo in votazione, non è che si voglia mettere in vota-

zione quello che è già stato votato. Se il Consiglio ritiene che è stato votato, non ho niente in contrario, per quanto riguarda la divisione; la votazione per divisione è sempre ammessa, ed è stata richiesta: decide la Presidenza, io penso, non dice nulla il regolamento, e quando non dice nulla la Presidenza decide del buon andamento dei lavori. Quindi non mi sto formalizzando sulla questione dei 4 o dei 6, però un certo errore c'è anche da parte dei presentatori, io avrei dovuto restituirlo allora.

ARBANASICH (P.S.I.): E' per chiarire e perchè questo serva anche in altre occasioni analoghe. Secondo noi, o il rilievo sulla portata dell'« eccetera » doveva essere mosso prima della votazione in quanto a quell'« eccetera » il presentatore avrebbe sostituito il testo, o altrimenti, formalità per formalità, dovremmo pensare che la nuova formulazione è costituita da un emendamento votato dal Consiglio che è rappresentato da tre parole « sei lavoratori ecc. », il che non avrebbe senso, perchè l'« eccetera » è scritto nel testo dell'emendamento presentato e, formalità per formalità, dovrebbe addirittura inserirsi nell'articolo. O riteniamo valido l'« eccetera » come sostitutivo di una parte che non sia trascritta ma che è tale e quale con la proposta che si sta votando, oppure si dice che la Presidenza non accetterà più emendamenti dove l'« eccetera » figuri in sostituzione di una parte del testo, in modo che i Consiglieri sappiano comportarsi anche in successive proposte di emendamento.

CORSINI (P.L.I.): Ritengo che l'« eccetera » in questo caso, signor Presidente, possa veramente essere inteso in modo ambiguo, perchè può significare la volontà di colui che scrive di abbreviare la ripetizione della dizione integrale del testo così come sta, è chiaro; oppure può significare che non intende intervenire sul testo successivo e chiede semplicemente l'emendamento della parola sei al posto di quattro. E' un'interpretazione e noi possiamo anche prenderne atto nel momento in cui il proponente dice: io intendevo con quell'« eccetera » sostituire tutto quanto quello che era il testo dell'articolo. Ma è un'interpretazione che sentiamo adesso, dopo avvenuta la votazione.

Pertanto, visto anche che c'è stata questa am-

biguità che può avere influito sul voto dei singoli Consiglieri, io mi permetto di chiedere alla Presidenza di riporre in votazione l'emendamento presentato dai Consiglieri di parte socialista, chiarendo con esattezza precedentemente che cosa si vota e che cosa non si vota.

PRESIDENTE: Non complichiamo. Il ragionamento di Corsini sarebbe giusto. Bisogna interpretare nel senso che era sostitutivo del punto d) dell'art. 3. Quindi in questo senso l'« eccetera » dava un significato completo, ma bisogna metterlo però.

PARIS (P.S.I.): E' un emendamento sostitutivo.

CORSINI (P.L.I.): Non è stato detto.

PRESIDENTE: Era scritto. Non l'ho detto io.

CORSINI (P.L.I.): Ad ogni modo noi votiamo su quello che sentiamo e non su quello che è scritto, Presidente!

PRESIDENTE: Essendo che io ho messo in votazione l'aumento da quattro a sei mi sembrava più logico mettere in votazione l'intero comma d). Comunque c'è una ragione anche da parte dei presentatori in quanto parlava di emendamento sostitutivo del punto d) dell'art. 3.

Non perdiamo tempo su queste cose.

NARDIN (P.C.I.): Facciamo una votazione sull' « eccetera » semmai, così accontentiamo il gruppo liberale!

MOLIGNONI (P.S.D.I.): Facciamo una votazione per respingere l' « eccetera ».

PRESIDENTE: Io dico: essendo sollevato da un Consigliere anche il fatto che io non ho detto nella votazione che ci si riferiva all'interno punto d), sarebbe bene forse metterlo in votazione. (RUMORI).

NARDIN (P.C.I.): Ma è l' « eccetera » che rimane da votare Presidente, allora è ben completa la cosa.

PARIS (P.S.I.): Signor Presidente!

PRESIDENTE: Lasciamolo votato così, ci penseranno i posteri a vedere se è giusto o meno.

Andiamo al punto e) perchè è ora di finirla. Il punto e) dice: « Due rappresentanti dell'Istituto regionale per l'esercizio del credito a medio e lungo termine ». E' aperta la discussione sul punto e). Lo metto in votazione: 26 favorevoli - 14 contrari - 2 astenuti.

Abbiamo poi un emendamento, cioè l'aggiunta di un punto f) che « dice 4 membri, due per Provincia, designati dai due Consigli provinciali dal proprio seno, di cui uno per Provincia appartenente alla minoranza politica », a firma di Dalsass, Brugger, Benedikter.

Poi abbiamo un emendamento Paris, aggiuntivo all'art. 3 di un punto f) « due rappresentanti di ciascun Consiglio provinciale, di cui uno per ciascuno degli stessi designato dalle minoranze politiche ». E' una formulazione diversa dello stesso concetto.

Poi abbiamo un emendamento di Cecon, Corsini e Mitolo, che dice « tre rappresentanti del settore dell'industria della Camera di commercio »; qui si parla non dei rappresentanti della Camera di commercio industria ed agricoltura, ma di tre rappresentanti del settore dell'industria.

RAFFAELLI (P.S.I.): Lo illustri, Corsini?

PRESIDENTE: Tre rappresentanti del settore dell'industria della Camera di Commercio.

PREVE CECCON (M.S.I.): « Di Trento e di Bolzano » sta scritto!

PRESIDENTE: Questo lo metto in votazione, dopo, perchè riguarda un altro, caso mai diventerà il punto g).

Il punto f) « due rappresentanti di ciascun Consiglio provinciale, di cui uno per ciascuno degli stessi designato dalle minoranze politiche ».

L'altro dice « quattro membri, 2 per provincia, designati dai due Consigli Provinciali dal proprio seno, di cui uno per Provincia appartenente alla minoranza politica ».

PARIS (P.S.I.): Ritiro il mio!

PRESIDENTE: Allora resta in piedi un emendamento aggiuntivo, non sostitutivo, del punto f). E' aperta la discussione su questa proposta. Nessuno prende la parola? Lo metto in votazione: siamo in 46, c'è uno che non ha votato. 23 sì, 22 contrari, 2 astenuti.

L'emendamento aggiuntivo è approvato.

Vediamo l'altro emendamento, che diventerà punto g). Cecon ha la parola.

PREVE CECCON (M.S.I.): On. Presidente, diamo atto che nella prima stesura di questo disegno di legge indubbiamente tutte le esigenze di dosaggio delle singole categorie che dovevano contribuire a dare vita ed a far funzionare la presente commissione, era stato vagliato attentamente dall'on. Giunta. Non penso a che cosa siano stati scelti i rappresentanti, non penso che sui numeri si sia giocato, non penso che scopi reconditi si siano avuti presenti quando si è costituita una commissione, così come costituitasi era.

Improvvisamente però, durante la discussione di questo disegno di legge, sono affiorate altre esigenze, si sono imposte altre direttive, si sono aperti altri orizzonti, per cui quella che doveva essere una commissione che con il suo contributo di persone esterne doveva suggerire al legislativo quella che doveva essere una politica da attuare nel capo dell'industria, si è via via trasformata in pretesto per certami più o meno politici, per deformazioni, per trasformazioni, annacquamenti, in modo da non renderla più quella che era nel disegno originario dei legislatori.

Pertanto mi pare che sia doveroso ripristinare un certo equilibrio nella composizione dei membri di questa commissione, in quanto che la grande assente mi pare, ancora una volta, venga a trovarsi l'industria. Ecco il motivo per cui con i colleghi che hanno firmato l'emendamento prima presentato pensiamo di aumentare i rappresentanti di questo settore nella speranza che con la loro presenza effettivamente si dia a questa commissione quell'aspetto e quella funzionalità per la quale è stata intesa, è stata voluta, e per la quale oggi qui si vota.

PRESIDENTE: La parola a Raffaelli!

RAFFAELLI (P.S.I.): Per dichiarare che votiamo contro, perchè ci sembra che la categoria degli industriali non sia stata per niente sottovalutata e bistrattata. Ci son tre rappresentanti diretti dell'associazione degli industriali, c'è un rappresentante dei dirigenti di azienda, ci sono due rappresentanti per ogni Camera di commercio che possono essere

scelti nella categoria degli industriali. Mi pare che più di così!

PRESIDENTE: Metto in votazione l'emendamento di questo punto g): « Tre rappresentanti della commissione organica dell'industria delle Camere di commercio di Trento e di Bolzano »: è respinto con 24 contrari, 19 favorevoli, 2 astenuti.

Passiamo all'altro emendamento, ce ne sono ancora due. Uno dice: punto g) « tre rappresentanti per Provincia dei comuni, designati dal Consorzio dei comuni, ove esista, o dal Consiglio provinciale », a firma di Benedikter, Mayr e Kapfinger.

PREVE CECCON (M.S.I.): Ed i rappresentanti dei dottori e degli artisti?

PRESIDENTE: Se nessuno chiede la parola metto in votazione l'emendamento.

SASSUDELLI (D.C.): Lo spieghi per favore.

PRESIDENTE: Lo spiega? La parola a Benedikter.

BENEDIKTER (S.V.P.): Der Antrag geht dahin, auch Vertreter der Gemeinden in diesen Beirat zur Förderung der Industrie hineinzubringen und es ist allen bewußt, daß die Gemeinden ein reges Interesse haben, die Industrietätigkeit zu fördern. Deshalb ist es sehr zweckmäßig, gerade die Stimmen von Gemeindevertretern zu hören, um eine dezentralisierte Industrialisierung zu erreichen, d.h. keine Zusammenballung in der Provinzhauptstadt sondern eine industrielle Entwicklung, die in den einzelnen Talschaften zusätzliche Beschäftigung bietet und auf diese Art und Weise nach einem modernen Begriff der industriellen Entwicklung eine Ergänzung des Einkommens schafft, d.h. auch solchen Familien, die in der Landwirtschaft beschäftigt sind, jedoch kein genügendes Einkommen erreichen, durch eine Erwerbstätigkeit von Mitgliedern der Familie ein Gesamteinkommen gewährleistet, das es erlaubt, auch den landwirtschaftlichen Betrieb aufrecht zu erhalten.

PRESIDENTE: Altri che chiede la parola? Nessuno? Metto in votazione lo emendamento proposto: « tre rappresentanti per Provincia dei comuni, designati dal Consorzio dei Comuni, ove esi-

sta, o dal Consiglio provinciale »: 23 favorevoli, 24 contrari. L'emendamento è respinto.

Altro emendamento, nuovo punto: « tre rappresentanti per ciascuna Provincia delle ACLI e rispettivamente della KVW ».

MOLIGNONI (P.S.D.I.): Chi presenta questo?

PRESIDENTE: E' presentato da Benedikter, Unterrichter, Schatz, ed altre firme illegibili. E' aperta la discussione su questa proposta.

RAFFAELLI (P.S.I.): Domando la parola, ho un emendamento aggiuntivo, è un emendamento che ho consegnato adesso.

MOLIGNONI (P.S.D.I.): Questo dimostra come questo progetto è serio e viene sentito da tutti!

PRESIDENTE: Lo ho visto adesso: « tre dell'Istituto nazionale confederale di assistenza INCA ». Allora sarebbe così: « Tre rappresentanti per ciascuna provincia delle Acli, rispettivamente della KVW, e 3 dell'INCA ».

RAFFAELLI (P.S.I.): Per dire subito che nel caso in cui i presentatori dell'emendamento si convincessero dell'opportunità di ritirarlo, noi non insisteremo su questo emendamento, perchè pensiamo che la commissione così come si è andata crescendo nel corso di questa votazione, può essere sufficiente. Però se dovesse passare l'emendamento proposto dal gruppo della S.V.P., non vediamo perchè, allo stesso titolo delle ACLI, che sono un patronato di assistenza e un'associazione per lavoratori riconosciuta come è riconosciuta l'INCA, allo stesso titolo non debba far parte una rappresentanza dell'INCA della Provincia di Trento e di Bolzano.

Quindi chiediamo che vada in votazione come emendamento all'emendamento, se l'emendamento rimane.

BERLANDA (Assessore industria, commercio, trasporti, turismo - D.C.): Io pensavo che dopo anni di discussione sui problemi dell'industria e sulle speranze che molti signori Consiglieri portavano in questo settore, l'Assemblea fosse sensibilizzata seriamente a questi temi. Capisco dall'andamento di questa discussione che la considerazione da farsi è piuttosto triste, perchè si fanno certi stra-

ni esperimenti scherzando con l'economia della nostra Provincia. Ecco il perchè di molte mie astensioni e dei miei voti contrari.

SEGNANA (D.C.): Ha ragione l'Assessore.

PRESIDENTE: Allora metto in votazione l'emendamento all'emendamento, cioè: « e tre dell'INCA », che sarebbe un emendamento aggiuntivo: 1 favorevole, 24 contrari, 5 astenuti.

Metto ai voti « tre rappresentanti di ciascuna provincia delle ACLI e rispettivamente KVW ».

BENEDIKTER (S.V.P.): Wir ziehen diesen letzten Antrag zurück.

PRESIDENTE: Ora proseguiamo. C'è un emendamento di Benedikter, Schatz e Brugger di aggiungere un'altra lettera all'art. 3: « I dirigenti degli uffici provinciali urbanistica e piani regolatori ».

MOLIGNONI (P.S.D.I.): E della tutela del paesaggio.

PRESIDENTE: Pongo ai voti questo emendamento: 15 favorevoli, 24 contrari, 5 astenuti. E' respinto.

Abbiamo poi « L'Assessore Regionale dell'industria, commercio, turismo, trasporti ha facoltà di partecipare alle sedute del comitato ».

BRUGGER (S.V.P.): Ich möchte bitten, zuerst unseren Abänderungsantrag zu diesem Punkt zur Diskussion und zur Abstimmung zu bringen.

PRESIDENTE: Abbiamo altri emendamenti. Uno di Corsini, Mitolo, Cecon: « I pareri e le proposte di cui all'art. 2 sono espressi e presentate dal comitato regionale consultivo nella sua unità ». Questo lo possiamo mettere alla fine. Si domanda che oltre all'Assessore regionale possa partecipare alle sedute l'Assessore provinciale, essendo che abbiamo votato stamattina l'art. 2 presentato dalla S.V.P. e poi esprime i pareri anche sui problemi provinciali. E' evidente che la proposta va estesa, se il Consiglio l'accetta.

Quindi prima metto in votazione questa formulazione: « L'Assessore regionale e quello provinciale per l'industria hanno facoltà di partecipare alle sedute del Comitato ».

CORSINI (P.L.I.): Signor Presidente, stamane ho l'impressione che nella votazione sia forse sfuggita questa situazione paradossale che noi veniamo a creare, perchè introduciamo sia l'art. 2, così come è già stato votato - e io credo che questo sarà uno dei motivi per cui la legge verrà rinviata dal Governo - sia adesso, perchè è già stato fatto quello che io considero un errore nell'emendamento all'art. 2, introduciamo che cosa? Un Assessore provinciale all'industria che non esiste...

FIORESCHY (S.V.P.): Certo che esiste!

CORSINI (P.L.I.): ...che non esiste, e le cui competenze sono competenze regionali più che essere competenze provinciali.

BENEDIKTER (S.V.P.): Ich möchte auch nur daran erinnern, daß in dem im September in Kraft getretenen Landesgesetz über die Ordnung der Ämter und des Personals der Provinz Bozen ausdrücklich ein Assessorat vorgesehen ist, das unter anderem auch die Aufgaben der Industrie versieht, auch als Zuständigkeitsbereich die Industrie hat und dementsprechend auch von einem Provinzassessor für die Industrie gesprochen werden kann.

ODORIZZI (Presidente G.R. - D.C.): Ho appreso una novità interessante, vorrà dire che noi, nelle nostre leggi, costituiremo gli Assessorati regionali in materia di competenza provinciale, perchè così l'ordine sarà ristabilito. E' evidente che qualunque cosa abbiate fatto, competenza in materia di industria non ne avete! Che possiate occuparvi di questo nel desiderio di promuovere iniziative utili, nessuno ve lo impedirà, ma quando nell'ordinamento voi proponete di introdurre organo, non organi, e proponete di dare agli organi un ordinamento che prevede funzioni o competenze che sono della Regione, siete su di una strada sbagliata e noi opereremo per rettificare questo vostro errore.

BENEDIKTER (S.V.P.): Bravo!

FIORESCHY (S.V.P.): Ich muß auch hier sagen, daß wir vollkommen unkompetent sind auf dem Gebiete der Industrie, wenn wir nur das Gebiet der Berufsausbildung der Lehrlinge betrachten, oder Spezialisierungskurse, also der sogenannten « istruzione professionale », und dort haben wir eine Eigenzuständigkeit auch auf dem Gebiete

der Industrie. Und wenn Sie, meine Herren, bedenken, daß wir hier gerade bei der Heranbildung von Facharbeitern eine große Lücke auszufüllen und ein enormes Programm zu entwickeln haben, so glaube ich, ist der Industrie-Assessor in der Provinz als solcher schon gerechtfertigt und ich glaube, daß es dann auch gerechtfertigt wäre, daß er in einer Industriekommission vertreten ist.

BRUGGER (S.V.P.): Wenn bei uns auch irgendein Assessorat mit der Wahrnehmung von Geschäften auf dem Gebiete der Industrie betraut werden sollte, dann könnte das — ich glaube ohne die Regionalkompetenz beleidigen zu brauchen — auf der Ebene des Art. 14 erfolgen. Man hat das Wort gebraucht, weil wir bei der Schaffung der Planstellenordnung der Auffassung waren, daß wir auf diesem Gebiete eventuelle Verwaltungsbefugnisse übernehmen könnten. Ich glaube aber nicht, daß es umgekehrt mit der Drohung stimme. Einen Art. 14 gibt es von der Region auf das Land, aber nicht vom Lande auf die Region, wenn es auch gelegentlich etwas hybrid ist mit der Durchführung des Art. 14. Wir sind aber nicht der Meinung, daß es genauso gerechtfertigt ist, wenn die Region Kompetenzen des Landes wahrnimmt, wie es umgekehrt gerechtfertigt wäre, wenn das Land in seiner Unterordnung auf eine gediegene Durchführung des Art. 14 vorplanen würde.

PRESIDENTE: L'emendamento è proponibile comunque, perchè è stato votato questa mattina un art. 2 che parla anche degli Assessorati provinciali competenti, quindi lo metto in votazione. Metto in votazione questo comma: « L'Assessore regionale e quello provinciale per l'industria hanno facoltà di partecipare alle sedute del Comitato ». L'emendamento è respinto con 22 contrari, 15 favorevoli, 9 astenuti.

« L'Assessore regionale dell'industria, commercio, turismo e trasporti ha facoltà di partecipare alle sedute del comitato ». Cade anche questo emendamento?

CORSINI (P.L.I.): Perchè cade questo?

PRESIDENTE: Diceva qui « l'Assessore provinciale e quello regionale hanno facoltà di partecipare alle sedute del Comitato », è stato respinto.

CORSINI (P.L.I.): Ma rimane il testo!

PRESIDENTE: Non parlate tutti, possiamo aprire la discussione, bisogna anche capirle le cose perchè questa era in connessione con una votazione già fatta dal Consiglio regionale. E cioè il Consiglio regionale ha già votato l'art. 2, comma a) che dice « il comitato esprime pareri sui problemi per i quali l'Assessore regionale o quello provinciale competenti per l'industria », che poi questo sia con la legge o fuori della legge, lo avete votato. Ora questi hanno diritto di chiedere parere, era questo diritto...

KESSLER (D.C.): Che c'entra!

PRESIDENTE: ...alla partecipazione come voto consultivo alle sedute del comitato stesso. Adesso voi dite che è stato votato sul semplice fatto che sono in due a poter partecipare, mentre se è uno solo quello lo accettate.

PARIS (P.S.I.): Volevamo chiedere la votazione per divisione su quello emendamento.

PRESIDENTE: Come si fa ad interpretare il voto del Consiglio in questo modo? Si doveva votare per divisione, allora. La parola a Kessler.

KESSLER (D.C.): Guardi, se permette Presidente, è abbastanza comprensibile che qui ormai sia un po' difficile capire, però lei ha messo in votazione un emendamento all'emendamento e questo emendamento all'emendamento è caduto; rimane ora da votare da parte del Consiglio l'emendamento della Giunta, cioè quello che riguarda solo l'Assessore regionale. Quindi non c'è nulla di fuori luogo, caduto l'emendamento all'emendamento rimane l'emendamento da votare.

SALVADORI (D.C.): E' chiaro!

PRESIDENTE: Non è questo, cons. Salvadori, stia tranquillo che non ricevo lezioni da lei!

SALVADORI (D.C.): Non intendo.

PRESIDENTE: Stia tranquillo, Consigliere! domandi la parola, perchè qui ci sono troppi che vogliono parlare. Però io dico: guardi che il Presidente se trova che un emendamento è in contrasto con la votazione precedente, inappellabilmente, come dice il regolamento, non lo mette in votazione.

Io ho interpretato questa votazione nel senso, che non era perchè ci sono tutti e due gli Assessori che lo avete respinto, ma perchè avete respinto la partecipazione degli Assessori stessi. Non è vero che rimane in piedi questo, comunque il Consiglio decide.

ODORIZZI (Presidente G.R. - D.C.): Volevo dire che non è possibile dubitare che quando si è posto in votazione questo emendamento all'emendamento lo si è posto perchè si propone la inclusione dell'Assessore provinciale; e quando si è votato contro io, e scommetto tutti gli altri, hanno votato solo nel senso di escludere che ne faccia parte l'Assessore provinciale. Nessuno votando, io per primo, prego il Presidente di credere alla verità di questa mia espressione, non ha neppure lontanamente pensato che si dovesse escludere l'Assessore regionale. Ora il Presidente è presiduo della sincerità essenziale della votazione, e facendo appello al suo scrupolo di correttezza, prego consideri che la votazione non poteva avere altro senso che quello che ho detto.

BENEDIKTER (S.V.P.): In diesen Fragen der Geschäftsordnung ist die Form gleichbedeutend mit der Substanz und es kommt in erster Linie ausschließlich auf die Form an, weil sie sich mit der Substanz der demokratischen Spielregeln deckt. Wir haben einen Abänderungsantrag eingebracht, der den anderen, diesen betreffenden Absatz ersetzen sollte. Auch das war klar und entspricht der Form der Geschäftsordnung als Antrag, der einen anderen Satz, einen Absatz ersetzen sollte. Es ist darüber abgestimmt worden. Niemand steht es zu, auch nicht dem Regionalrat als Ganzem, über die Absichten, die den einzelnen bei seiner Abstimmung geleitet haben, jetzt irgendeine Konsequenz zu ziehen. Wir haben davon Kenntnis genommen, daß ein Antrag auf Teilnahme des Regionalassessors und des Landesassessors an den Sitzungen der Kommission abgelehnt worden ist. Denn was soll ich denn davon halten, daß der Präsident des Regionalausschusses heute vormittag dafür gestimmt hat, daß der Regionalassessor und der Landesassessor...

ODORIZZI (Presidente G.R. - D.C.): Mi pento!

BENEDIKTER (S.V.P.): ...vom Komitee

ihre Gutachten einholen können. Um die Gutachten einzuholen, müssen sie doch möblicherweise teilnehmen können. Also müßte ich zumindest sagen, der Präsident des Regionalausschusses weiß eigentlich nicht was er will. Das aber gehört meiner Ansicht nach gar nicht hieher, das ist im Grunde seine Sache. Aber auf derselben Art und Weise kann auch hier nicht unterschieden werden zwischen dem, was vielleicht die Absicht gewesen ist und dem, was tatsächlich als Antrag vorgelegen hat und abgelehnt worden ist.

SCOTONI (P.C.I.): Mi pare che indipendentemente dalle intenzioni di chi ha votato s'è commesso un errore, perchè non era un emendamento allo emendamento in quanto lo riproduceva, essendoci due concetti di Assessore regionale e di Assessore provinciale. Se adesso si rimettesse in votazione solo la frase « Assessore regionale », io o chiunque altro, mi pare che saremmo facoltizzati allora di proporre un emendamento che dica « i soli Assessori provinciali », il che anche mi sembra sarebbe in contrasto con la volontà sostanziale. Credo però che le cose si potrebbero cercare di aggiustare cambiando un po' la formula. Troviamo magari in un articolo successivo una formula che reinserisca l'Assessore, ma non con questa stessa dizione, perchè effettivamente verremmo a rivotare una cosa sulla quale è già stato votato.

PARIS (P.S.I.): Solo per chiedere dieci minuti di sospensione, più che per me, per lei; non si può dirigere un'assemblea di continuo così. Mi metto anche nei panni del Presidente!

NARDIN (P.C.I.): E' un giudizio di merito.

PRESIDENTE: La seduta è sospesa.

(ore 16.50)

ore 17.15

PRESIDENTE: La seduta è aperta. Vi prego di prendere posto. Ora abbiamo un comma: « L'Assessore regionale dell'industria ha facoltà di partecipare alle sedute del comitato », è stato richiesto di mettere in votazione questo comma dell'art. 3, cioè quell'emendamento all'art. 3. Volevo solo osservare che quando si vota un testo evidentemente si vota il testo, nè io posso interpretare la volontà dei singoli che votano.

Il testo messo in votazione era « L'Assessore regionale e quello provinciale dell'industria hanno facoltà di partecipare alle sedute del comitato ». Si è respinto, e nel respingere evidentemente si è voluto non dare questa facoltà. Evidentemente, coloro che volevano soltanto limitare questa facoltà all'Assessore regionale dovevano chiedere la votazione per parti separate, non si può dare una volontà a una parte di un emendamento e darne un'altra a un'altra parte. Cioè, se una facoltà è congiunta e si vota questa facoltà o si vota contro questa facoltà, si toglie ambedue i soggetti, perchè i termini con cui è espresso il comma è: ci sono due soggetti ai quali si voleva conferire un diritto di partecipare alle sedute del comitato. Tale diritto di partecipare alle sedute del comitato è stato tolto a tutti e due i soggetti. Se si voleva invece togliere ad uno e darlo all'altro, evidentemente bisognava votare per parti separate, ognuno poteva votare o per l'Assessore regionale o per l'Assessore provinciale. E' vero che la discussione originata su questo comma ha messo in luce che alcuni volevano votare contro il conferimento di questo potere e di questa facoltà all'Assessore provinciale, in quanto quello provinciale non ha una facoltà che gli derivi da una competenza. Va bene, questa è una tesi, però io ritenevo di interpretare anche il pensiero del Consiglio regionale, il quale ha posto come compiti del comitato di esprimere i pareri sui problemi e dell'Assessorato regionale e dell'Assessorato provinciale all'industria. Quindi come questo parere puramente consultivo era ammesso al di là di un'interpretazione di competenza per i due Assessorati, si voleva ammettere anche la partecipazione consultiva dei due Assessori, però è vero che siamo rimasti nell'equivoco dopo la votazione, perchè qualcuno può effettivamente aver votato contro l'intero comma, in quanto esisteva l'altro soggetto, l'Assessore provinciale.

Volevo sottolineare che per arrivare a questo, cioè a fare una distinzione nella deliberazione del Consiglio, bisognava chiedere di votare per parti separate. E' vero che rimane in piedi l'emendamento presentato dalla Giunta; anche il regolamento dice che se cade un emendamento ad un emendamento, resta in piedi l'emendamento di prima. Io lascio al Consiglio la decisione per quanto riguarda

questa parte, perchè effettivamente la decisione del Consiglio si può prestare a tutte e due le interpretazioni. « L'Assessore regionale all'industria e trasporti ha la facoltà di partecipare alle sedute ». Adesso si potrebbe prospettare l'ipotesi di un emendamento a questo con l'inclusione di quello provinciale, e che avverrebbe se il Consiglio decidesse questo? Evidentemente sarebbe in contrasto con la precedente deliberazione.

Ad ogni modo io penso di interpretare così: resta caduto l'emendamento all'emendamento, dovrebbe cadere anche l'emendamento all'art. 3 e rimanere il testo del proponente, perchè siamo in sede di emendamenti. Il testo del proponente per la parte che viene modificata si modifica, perchè questo abbiamo già votato, la parte che non viene modificata deve essere messa in votazione. L'art. 3 del proponente Giunta dice all'ultima parte: « L'Assessore regionale dell'industria, commercio, turismo, ha facoltà di partecipare alle sedute del Comitato ». Questo comma alla fine resta, perchè il testo del proponente c'è!

DALSASS (S.V.P.): No, no!

PRESIDENTE: Votate contro, cade l'emendamento, quindi deve restare il testo!

MOLIGNONI (P.S.D.I.): No!

NARDIN (P.C.I.): E' naturale, quello era un emendamento all'emendamento.

PRESIDENTE: Su questa interpretazione? Cons. Kessler.

KESSLER (D.C.): Anch'io prima mi ero lasciato andare ad un'interpretazione quale è quella che ha dato lei, cioè, dicendo, nella peggiore delle ipotesi cade l'emendamento che abbiamo discusso, rimane il testo del proponente il quale all'ultimo comma prevede l'inserimento dell'Assessore. Ma, guardandoci bene, questo non è possibile, perchè ammesso che cada il testo dell'emendamento, rimane il testo del proponente per la parte che non è già stata pregiudicata da votazioni sull'emendamento. Quindi se, secondo una tesi contro la quale io poi parlerò, l'inclusione dell'Assessore regionale fosse stata respinta in sede di emendamento, è evidente che non è più riproponibile neanche in sede di discussione o di esame del testo del proponente, in

quanto sarebbe in contrasto con la votazione già avvenuta. Quindi questa strada mi pare assolutamente di doverla escludere, a pensarci bene.

Però mi permetto rimanere della tesi che prima ho esposto, e cioè che nella votazione che è stata fatta è stato inteso — ci sarà stata probabilmente una certa distrazione ascrivibile a tutti, collettiva, diciamo così — è indubbio che si è inteso votare un emendamento all'emendamento. Adesso lei ha ragione di dire: « avete votato su un testo », questo è vero, però io dico che quando viene presentato un emendamento e i presentatori dichiarano che l'emendamento è sostitutivo di un qualche cosa, prima della votazione questo va dichiarato ai Consiglieri, perchè siano resi attenti che la loro votazione, se accettata o non accettata, sostituisce il testo in esame. Ora questo, mi permetto di dire, non è avvenuto, ragion per cui i Consiglieri che hanno votato hanno potuto legittimamente ritenere di votare per un emendamento all'emendamento, e non per un emendamento sostitutivo dell'emendamento che c'era in discussione.

Quindi io penso che l'interpretazione esatta da dare a tutto quello che è avvenuto è che il Consiglio abbia inteso escludere la partecipazione al comitato regionale dei due Assessori provinciali, e che sia rimasta impregiudicata la decisione o la votazione sulla partecipazione o meno dell'Assessore regionale, secondo il testo iniziale. Ripeto che qualche perplessità può darsi che ci sia, ma quando viene affermato, e credo che questo lo possiamo assolutamente affermare, che non è stato dichiarato che i Consiglieri votarono per un emendamento sostitutivo, noi dobbiamo ritenere che è rimasta impregiudicata la parte dell'emendamento iniziale, per cui io ritengo che questa vada ora posta in votazione.

MOLIGNONI (P.S.D.I.): Ritengo che invece non si possa assolutamente porre la cosa in votazione, anche se è vero che c'è una questione di natura formale e una di natura sostanziale. E' vero che sulla questione sostanziale potremmo agnuno, pronunciandoci, non uno interprete di tutti, dire con quale spirito ha votato e assunto quel determinato atteggiamento sull'emendamento poc' anzi respinto. Questo non è mai avvenuto in Consiglio Regionale e ritengo che non si possa fare in questo momento.

La votazione deve essere interpretata, pur ammettendo che ci sia stato uno sbaglio, che è stata fatta su quel testo. Quel testo implica la decadenza della presenza sia dell'Assessore Regionale che dell'Assessore provinciale e ritengo che non si possa ritornare su una votazione di questa natura altro che assumendo la parte sostanziale come coefficiente della maggiore importanza. Ma non dobbiamo dimenticare che in Consiglio Regionale dobbiamo attenderci alla parte formale, a quanto prescrive il regolamento, per non creare precedenti, perchè in un'altra occasione del genere potremmo sempre dire: ma noi intendevamo votare in questo determinato modo, però la nostra intenzione non è stata espressa dal voto, in quanto non ci è stato presentato l'emendamento per divisione, od altro.

Ritengo che dobbiamo prendere atto del fatto dello sbaglio commesso e cercare di riparare, come diceva poc'anzi il cons. Scotoni, in un altro articolo, in altra sede, con un'altra formulazione che mantenga la sostanza, ma che naturalmente modifichi la forma in modo da poter comunque rivotare il problema. Io credevo che la maggioranza in questo lasso di tempo avesse studiato questa possibilità ed avesse cercato di intravedere questa possibilità, e mi auguravo che ciò avvenisse perchè io sono dell'avviso che non possa essere ripresentato in votazione questo ultimo comma dell'art. 3, così come sta e giace.

PRESIDENTE: Non si potrebbe fare una proposta intanto, per uscire da questa situazione, ritenendo che la votazione non sia stata posta in termini chiari — dato che nessuno o alcuni non hanno sentito che questo era un emendamento sostitutivo, e si dice, ed è vero, che non è stato detto, e quindi può essere stato tratto in errore — che facciamo la votazione sul comma per parti separate di nuovo? Se la votazione per parti separate comporta l'esclusione dei due Assessori, quello regionale e quello Provinciale, va bene, se rimane in piedi uno dei due starà bene. Facciamo tre votazioni, come avremmo dovuto fare fin da principio.

NARDIN (P.C.I.): Come, Presidente?

PRESIDENTE: Se l'Assemblea volesse ritenere — tanto è inutile che ognuno voglia trarre da una decisione precedente delle conclusioni, un po'

di confusione l'abbiamo fatta non mettendo in votazione per parti separate — di ripetere la votazione nel senso di dire che coloro che volevano votare contro tutti e due votano contro tutti e due in parti separate, e coloro che votavano per l'uno o per l'altro voteranno? C'è qui un emendamento che potrebbe anche essere messo in votazione, e con ciò superare ogni cosa. Si potrebbe ritenere che il Consiglio ha votato contro la facoltà di partecipare al comitato, è una facoltà concessa che si riteneva concedere all'Assessore regionale e a quello provinciale, il Consiglio ha detto che questa facoltà non va data. L'emendamento che viene introdotto adesso dice che l'Assessore regionale non ha la facoltà, ma partecipa di diritto al comitato; non è una facoltà, ma è un diritto conferito dalla legge. Prima abbiamo rifiutato la facoltà che è una possibilità, adesso stabiliamo il diritto.

NARDIN (P.C.I.): Così va bene!

BENEDIKTER (S.V.P.): Ich möchte lediglich den Präsidenten der Versammlung bitten, sich streng an die Geschäftsordnung zu halten. Es gibt keine Wiederholung einer Abstimmung nach einem so langen Abstand, nach einer Pause usw.. Es gibt nur eine Wiederholung der Abstimmung unmittelbar nach der Abstimmung selbst, wenn das Ergebnis ungewiß war oder irgendwie Anlaß gegeben hat, das zahlenmäßige Ergebnis der Abstimmung zu bezweifeln. Und dieses Ergebnis war klar. Darüber besteht kein Zweifel; das ist eines. Das zweite ist folgendes: die ganze Versammlung hat gewußt, daß sie über den vollen Text dieses Absatzes abstimmt. Unser Antrag war gekennzeichnet als Antrag auf Ersetzung eines Absatzes. Abgesehen davon hat die ganze Versammlung über einen Text abgestimmt, der als solcher den anderen Text schon voll und ganz ersetzt hat. Also mußte die Versammlung das wissen. Drittens ist es Sache des Präsidenten, des Vorsitzenden der Versammlung, zu entscheiden, und in diesem Falle kann der Präsident die Entscheidung nicht der Versammlung anheimstellen, sondern er muß selbst entscheiden. Es ist seine Aufgabe, zu entscheiden. Sollte jedoch der Präsident sich hier nicht an die Geschäftsordnung halten, werden wir an dieser Abstimmung überhaupt nicht teilnehmen.

NARDIN (P.C.I.): Chiedo la parola.

PRESIDENTE: La parola a Nardin!

NARDIN (P.C.I.): Signor Presidente, la discussione che è intervenuta prima della presentazione di questo emendamento che darebbe il diritto, cioè che prevede la partecipazione di diritto dell'Assessore regionale dell'industria e commercio, quella discussione credo che fosse irregolare. Infatti il regolamento consente soltanto queste scappatoie, diciamo, circa i voti e le votazioni. Anzitutto consente ai Consiglieri, art. 79, di richiamare l'attenzione del Consiglio sopra le correzioni di forma che giudichi opportune in quella sede; ogni Consigliere deve essere attento — perchè se cominciamo a dire che noi si poteva essere disattenti, allora si potrebbe anche dire che dinanzi alle leggi è consentita l'ignoranza, e noi dobbiamo rimanere attenti — e in quella sede possiamo avvalerci delle facoltà consentiteci dal regolamento per porre la questione e chiedere votazioni separate, o modificare la forma, o cose di questo genere. Fatto quello, cominciata la votazione, non è più concessa la parola, salvo che per un richiamo alle disposizioni del regolamento relative alla esecuzione della votazione in corso.

Quando è che si può invocare l'annullamento della votazione? Nell'ipotesi di irregolarità, e segnatamente se il numero dei voti risultasse superiore al numero dei votanti. In questo caso l'Ufficio di Presidenza, valutate le circostanze, può annullare la votazione e disporre che si ripeta. L'art. 93 poi aggiunge che « cominciata la votazione non è più concessa la parola fino alla proclamazione del voto, salvo che per un richiamo alle disposizioni del regolamento relative alla discussione della votazione in corso ». Tutto questo signor Presidente lei lo conosce, ma ho voluto richiamarlo all'attenzione cortese Sua e del Consiglio perchè possibilmente nel futuro, avvenuta una votazione, la si rispetti. Si vota nello spirito e soprattutto nella lettera degli emendamenti o dei disegni di legge che vengono sottoposti alla nostra attenzione, poi quello che ognuno aveva in animo chi lo può conoscere? e le dichiarazioni a posteriori non servono a niente. Il regolamento non consente scappatoie di questo genere.

Mi pare invece corretta la presentazione di quell'emendamento, che modifica sostanzialmente lo spirito e la lettera del precedente emendamento, dove era prevista la facoltà dei due Assessori di partecipare alle sedute, mentre qui si stabilisce una cosa diversa, assegnando il diritto all'Assessore di partecipare. Se ci sarà qualcuno che vuole aggiungere gli Assessori provinciali a questo emendamento si potrà votare, almeno io voterò per la partecipazione di diritto degli uni e degli altri. Se rimarrà solo questa proposta, credo che dal punto di vista regolamentare l'emendamento possa essere votato dal Consiglio regionale.

ODORIZZI (Presidente G.R. - D.C.): Vorrei brevemente dire tre ordini di considerazioni. Al cons. Mognoni che ha richiamato la mia attenzione con le espressioni da lui usate, sulle considerazioni di carattere giuridico. Egli ha detto che c'è stato uno sbaglio un errore: questa è la convinzione di tutti. Il Consigliere Nardin invece dice che il regolamento consente di annullare le deliberazioni in questi due casi, io aggiungo: in quei due casi ed in quelli nei quali i principi generali del diritto non intervengono. Ma quando intervengono principi generali di diritto trovano applicazione anche nell'opera nostra. L'errore nella dottrina generale, della validità degli atti giuridici, insieme alla violenza ed al dolo è una delle tre cause di nullità dell'atto. Qui l'errore c'è stato, e c'è stato evidentissimamente, e non è possibile ritenere valida una volontà che è frutto di errore, non lo è nei negozi privati, non lo può essere nei rapporti giuridici pubblici.

Seconda considerazione. Che evidentemente ci si trovi di fronte ad un errore per quanto riguarda l'esclusione dell'Assessore regionale, è evidentissimo. L'emendamento della Giunta proponeva « Assessore regionale », l'altro emendamento proponeva « Assessore regionale e Assessore provinciale ». Sull'inclusione dell'Assessore regionale eravamo tutti d'accordo, Signori, è evidente dal testo stesso dell'emendamento proposto: nessuno di loro è venuto a dirvi che non c'è l'Assessore provinciale manchi anche l'Assessore regionale, nessuno. Noi e loro abbiamo voluto presente l'Assessore regionale.

Terza considerazione. Ma, Signori, è possibile

che si esaspera talmente un incidente procedurale da dimenticare la razionalità della cosa? è utile, è opportuno, è razionale che l'Assessore regionale all'industria e commercio partecipi a queste sedute di questo organo consultivo, sì o no?

FIORESCHY (S.V.P.): Ma giova anche l'Assessore provinciale!

ODORIZZI (Presidente G.R. - D.C.): E' evidentemente utile! Il collegamento fra l'amministrazione e l'organo è indispensabile, quindi badate anche alla sostanza delle cose. Ma, ripeto, le due considerazioni pregiudiziali di carattere giuridico ed interpretativo sono per me chiarissime.

PARIS (P.S.I.): Non condivido la interpretazione della volontà del Presidente della Giunta regionale, nè il diritto nè la teoria dei propositi posteriori nè quella dell'errore sulla votazione. Per me non c'è stato nessun errore, semmai per un eccesso di scrupolo potrei dire che c'è stata mancanza di chiarezza. Perchè c'era una proposta, cioè l'Assessore Regionale dell'industria, commercio, turismo, trasporti ha facoltà di partecipare alle sedute del comitato. E' stato poi presentato un emendamento sostitutivo. La sostituzione è stata accettata o respinta? E' stata respinta. Rimane l'emendamento. Caduto cioè il sostituito, rimane il sostituendo. Siccome c'è un'atmosfera un po' pesante qui dentro, voglio dare un esempio un po' allegro. Se il dottor Dalla Rosa che ho vicino facesse la proposta: guarda, Paris, va a Terzano a bere un buon bicchiere di Terlanerhauserlese, e Salvadori dicesse d'accordo, però che vada anche Bondi, e si respingesse la proposta Salvadori, rimane quella del cons. Dalla Rosa, cioè io vado a bermi il vino!

Quindi mi pare che si introduce una innovazione anche con quell'emendamento presentato dall'Assessore Kessler che ha una sua giustificazione, perchè mentre qui è prevista solo la facoltà, lì c'è qualche cosa di più e quindi c'è una variante della proposta. Però, cadesse anche quello, rimane questo? Per me sì, rimane ancora in piedi se è un emendamento sostitutivo quello del dottor Kessler.

SASSUDELLI (D.C.): No, è aggiuntivo!

PARIS (P.S.I.): E' aggiuntivo. Allora bisogna ugualmente votarlo e per me rimane in tutta

quanta la sua validità, perchè è stata respinta la sostituzione.

PRESIDENTE: Senta, cons. Paris, nel fare la sua esposizione lei non ha risposto però all'ultimo comma dell'art. 74, che dice: « Non possono proporsi sotto qualsiasi forma articoli aggiuntivi o emendamenti contrastanti con precedenti deliberazioni del Consiglio adottati sull'argomento ». Io chiedo che il Consiglio mi dica se resta in piedi l'emendamento, perchè è stato respinto l'emendamento aggiuntivo...

PARIS (P.S.I.): Sostitutivo!

PRESIDENTE: ...e se nel votare contro la facoltà dell'Assessore regionale e provinciale di partecipare alle sedute del comitato, (essendo che abbiamo votato contro questa facoltà inserita in questo emendamento) rimane da votare la facoltà all'Assessore regionale nell'emendamento che resta in piedi. Quindi non è tanto nel fatto generico che abolendo una sostitutiva rimanga il sostituendo, quanto se la volontà del Consiglio era quella di non conferire una facoltà nè all'uno nè all'altro. Perchè l'emendamento che è stato messo in votazione non era un emendamento aggiuntivo, cioè aggiungeva al testo « l'Assessore Regionale » le parole « e quello provinciale », ma era un intero testo che comprendeva.

Donde la necessità per chi voleva votare solo contro l'inclusione dell'Assessore provinciale, della richiesta di votazione per divisione, in quanto la volontà sua doveva andare contro l'inclusione dell'Assessore provinciale. Posso essere entrato io in errore per non avere chiarito che il testo integrale era totalmente sostitutivo di quello della Giunta e non era solo un testo limitato alle parole « e quello provinciale », che si aggiungevano. Perchè se effettivamente i consiglieri della S.V.P. avessero proposto un testo che emendava quello della Giunta con le parole « e quello provinciale » ed avessimo votato contro quello, era evidente che rimaneva in piedi quello della Giunta, ma essi hanno proposto un testo che comprendeva e quello della Giunta e quello del proponente sostituendo; per cui per me le intenzioni postume, dette dopo, non possono avere una giustificazione, una efficacia.

Io subito avevo deciso che era caduta la fa-

coltà all'Assessore regionale. Evidentemente c'era stato un errore di impostazione, in contrasto forse con la volontà stessa del Consiglio, io lo ammetto. Anche la Giunta ha votato contro la sua proposta, ha votato così. Per cui pregherei, per non fare ulteriori discussioni, di lasciare la decisione, che sarà sindacabile finchè volete, di mettere in votazione l'emendamento proposto da Kessler il quale è nuovo e dice: « L'Assessore regionale dell'industria, commercio, turismo, trasporti, partecipa alle sedute del Comitato »; non « ha facoltà », ma « partecipa ». E' una materia nuova sulla quale noi non abbiamo ancora deciso. Abbiamo deciso sulla facoltà, questa è una cosa che metto in votazione e in discussione. Sul resto abbiamo parlato ormai abbastanza e dichiaro chiuso l'argomento. La parola all'Assessore Berlanda.

BERLANDA (Assessore industria, commercio, turismo, trasporti - D.C.): La questione è complicata. Parlo su quella soluzione accennata dal Presidente, cioè di considerare la votazione come soppressiva di quel comma in discussione. Ora, da un punto di vista della funzionalità di questo comitato non cade il mondo se l'Assessore regionale e l'Assessore provinciale non partecipano alle sedute. In questa specie di Carro di Tespi o di Circo Krone che il Consiglio sta facendo nascere, credo che per l'Assessore regionale e l'Assessore provinciale dell'industria sia molto più facile avere rapporti di ufficio epistolari in cui ci sia scambio di carteggio, visto che si fa uso...

NARDIN (P.C.I.): Perchè dice questo?

BERLANDA (Assessore industria, commercio, turismo, trasporti - D.C.): E' così, perchè ad un certo momento avviene una degenerazione tale per cui l'Assessore regionale e quelli provinciali non dovrebbero avere lo scambio di parere su problemi e argomenti vari inerenti la materia del turismo, ma quest'altro canale può restare in piedi ugualmente. Per cui personalmente credo che la tesi del Presidente del Consiglio sia corretta nella interpretazione del regolamento. Se questo viene applicato e così considerato non casca il mondo, perchè i rapporti possono restare in piedi ugualmente.

NARDIN (P.C.I.): Comunque nessun paragone con il Circo!

PRESIDENTE: Prego di stare alla materia messa in discussione perchè la precedente materia è stata decisa, cioè sull'emendamento proposto da Kessler, Sassudelli, Samuelli. La parola a Malignoni.

MOLIGNONI (P.S.D.I.): Voglio dire che evidentemente l'Assessore Berlanda ha poca voglia di far parte di questo comitato, forse perchè non crede neanche lui all'efficacia del comitato stesso. Dico che se bisogna mutare i termini del problema, non si mutano dicendo: « ha la facoltà » o « ha diritto », perchè fra facoltà e diritto per me se non è zuppa è pan bagnato; non si mutano neanche dicendo « partecipa », ma si mutano solo dicendo « l'Assessore o un suo delegato - diciamolo pure, per sollevare l'Assessore Berlanda da eventuali impegni - deve partecipare », cioè si pone l'obbligo della partecipazione da parte dell'Assessore o un suo delegato.

RAFFAELLI (P.S.I.): Forse non sono abbastanza sottile e pronto per cogliere le sfumature dell'Assessore Berlanda quando egli paragona il Comitato che il Consiglio sta facendo al Carro di Tespi o al Circo Krone. Sono cose estremamente serie l'uno e l'altro.

Non mi pareva altrettanto seria l'intenzione di chi ha fatto questo paragone. Mi sfugge la sottigliezza, perchè non vedo la ragione per cui i nuovi membri, non previsti ed inseriti per volontà del Consiglio, siano paragonati alle scimmie del Circo Krone, e non lo siano invece i membri che erano previsti nel progetto originario dell'Assessore, e che sono stati dall'Assessore stesso e dalla Giunta tranquillamente tolti in riconoscimento della inutilità della loro posizione in quel comitato. Quindi domando proprio scusa, ma non riesco ad apprezzare questa battuta, che forse poteva utilmente essere risparmiata, proprio per quel prestigio che dovrebbe comunque avere un comitato che nasca da una deliberazione, sia pure contrastata e tormentosa, del Consiglio Regionale.

Un'altra cosa che volevo dire era questa. Accetto l'invito del Presidente a non ritornare sulla discussione di prima, e probabilmente siamo rima-

sti tutti nelle nostre rispettive convinzioni e voteremo anche noi su ciò che il Presidente ci chiamerà a votare, ma desidero dichiarare che non ci persuade minimamente la sua tesi secondo la quale l'emendamento proposto dal capo-gruppo della D.C. riguardi una materia diversa, tale da non contrastare con la materia sulla quale abbiamo già votato. *Pro bono pacis* e perchè comunque a quest'ora bisogna arrivare ad una conclusione, lasciamola lì, ma non li considero, almeno per quanto ci riguarda, un precedente valido, perchè il prossimo precedente che vi assomiglia non siamo disposti ad accettarlo per buono.

KESSLER (D.C.): Pur impregiudicata la questione fondamentale che, tutti d'accordo per li momento, trascuriamo, è opportuno che tutti siamo convinti che sono emendamenti fatti nello spirito e nelle lettera del regolamento. Avvertirò i colleghi che hanno parlato - sia il cons. Molignoni che il cons. Raffaelli, che non restano affatto convinti della diversità della materia che tratterebbe l'emendamento - che ne ho presentato di ripiego anche un altro, proprio per il caso che non rimaneste convinti che si tratta di materia diversa. E precisamente l'altro dice che « alle sedute del comitato regionale potrà o ha facoltà di partecipare il Presidente della Giunta regionale o un suo delegato ». Credo che almeno con questa formulazione sia ammesso da parte di tutti che effettivamente si tratta di materia nuova, anche se evidentemente l'intento che si vuole perseguire è sempre quello.

RAFFAELLI (P.S.I.): Viva la sincerità!

PRESIDENTE: Ritira il primo e presenta questo. Intanto usciamo da questa situazione. Metto in votazione l'ultimo emendamento: « Alle sedute del comitato regionale ha facoltà di partecipare il Presidente della Giunta Regionale o un suo delegato », a firma Kessler, Sassudelli e Banal. Nessuno chiede la parola? Metto in votazione l'emendamento: 24 favorevoli...

NARDIN (P.C.I.): Ha visto come interpretavano l'emendamento?

PRESIDENTE: 24 favorevoli, 14 contrari, 9 astenuti. L'emendamento è accolto.

« Il Comitato elegge nel proprio seno un Pre-

sidente e due Vicepresidenti, uno appartenente ai membri della Provincia di Trento ed uno a quelli della Provincia di Bolzano ».

KESSLER (D.C.): Chiedo scusa, veramente mi pare che la formula della dizione non sia esatta, direi: « uno scelto fra i membri ».

PRESIDENTE: « Un Presidente e due Vicepresidenti, uno scelto fra i membri della Provincia di Trento e uno tra quelli della provincia di Bolzano ».

Nessuno chiede la parola? Metto in votazione il comma: è approvato a maggioranza.

« Il comitato potrà funzionare articolato in due sottocomitati provinciali composti dai membri delle rispettive Province, e presieduti dal Vicepresidente pure della rispettiva provincia ». Qui c'è un emendamento; invece che « potrà funzionare » « funzionerà », a firma di Fioreschy-Brugger-Dalsass. E' aperta la discussione su questo emendamento, che è un emendamento sostitutivo solo delle parole « potrà funzionare ».

Metto in votazione l'emendamento proposto dai tre Consiglieri della S.V.P. che sostituisce il verbo « potrà funzionare » con « funzionerà ». L'emendamento è respinto con 17 favorevoli, 24 contrari, 1 astenuto.

DALSASS (S.V.P.): Siamo di più, bisogna verificare!

PRESIDENTE: Ci sarà uno che non ha votato.

Metto in votazione: « Il comitato potrà funzionare articolato in due sottocomitati provinciali composti dai membri delle rispettive Province, e presieduti dal Vicepresidente pure della rispettiva provincia ». E' accolto con 24 favorevoli, 14 contrari, 5 astenuti.

Vi sono poi due emendamenti aggiuntivi. Il primo: « E' data facoltà al comitato di richiedere la collaborazione di elementi di particolare, specifica competenza tecnica », a firma Nardin.

DALVIT (Assessore finanze, credito e cooperazione - D.C.): E' già detto all'art. 6.

PRESIDENTE: Come l'art. 6? Qui è un emendamento all'art. 3. E' detto all'art. 6 che il comitato può chiamare di volta in volta a parteci-

pare alle riunioni uno o più esperti, con voto consultivo. Qui è data la facoltà al comitato di richiedere la collaborazione di elementi particolari. Ad ogni modo è stato chiesto, lo devo mettere in votazione?

ODORIZZI (Presidente G.R. - D.C.): E' una distrazione!

PRESIDENTE: Chiedere la collaborazione non è chiamare a partecipare, in fondo c'è la legge generale che i comitati consultivi possono chiedere consulenza tecnica, non occorrerebbe neppure, ma ad ogni modo lo metto in votazione. Chi è d'accordo? Contrari?

CORSINI (P.L.I.): Contrario perchè c'è già!

PRESIDENTE: E' respinto a maggioranza. C'è un ultimo comma: « I pareri e le proposte di cui all'art. 2 sono espressi e presentate dal Comitato regionale consultivo nella sua unità », di Corsini, Mitolo, Ceccon. La parola al proponente Corsini.

CORSINI (P.L.I.): Comporta una precauzione di chiarezza, e credo che proprio oggi abbiamo visto la necessità massima della chiarezza, perchè qualche volta accade di dare delle interpretazioni o di intendere qualche cosa che poi non risulta. Non sono stato contrario a quest'ultimo comma dell'art. 3, come viene proposto in sostituzione da parte della Giunta, là dove dice che il comitato potrà funzionare articolato in due sottocomitati provinciali; tuttavia non faccio che essere coerente a quello che ho detto quando questo disegno di legge è stato posto in discussione. Vedo veramente l'esigenza, per motivi di natura tecnica, per una corrispondenza alla realtà economica, che questo comitato sia un comitato regionale e che giudichi dal punto di vista dell'estensione territoriale per tutta la regione e non si suddivida in compartimenti stagni nelle due Province. Questo potrà funzionare — che cosa vuole Presidente, non me ne sto completamente tranquillo! — potrà funzionare articolandosi all'interno per quanto riguarda pareri, istruzione delle pratiche, per quanto riguarda assunzione di pareri e di consulenze o via dicendo. Io ho paura che, nonostante la buona volontà di tenere ferma la regionalità di questo comitato consultivo,

ci si trovi alla fine di fronte a due comitati provinciali che agiscono indipendentemente l'uno dall'altro. Per cui, per opportuna precauzione abbiamo presentato, con i colleghi Ceccon e Mitolo, questo emendamento aggiuntivo, il quale non è affatto in contrasto con nessun altro articolo che abbiamo finora votato, chiarisce solo che il funzionamento interno dei due comitati riguarda l'istruzione delle pratiche, le indagini, ma che il parere di cui all'art. 2 e le proposte di cui all'art. 2 sono avviate all'Assessorato competente dal comitato regionale nella sua interezza.

BENEDIKTER (S.V.P.): Ich möchte den Präsidenten darauf aufmerksam machen, daß dieser Antrag nach der Abstimmung über den vorherigen Absatz nicht mehr zulässig ist. Dort heißt es klar, daß dieses beratende Organ in zwei Sektionen Tätigkeit ausüben, funktionieren kann, d. h. seine Aufgabe auch versehen kann, indem es sich als Provinzkomitee versammelt. Und die Aufgabe dieses Komitees besteht ja nur in der Ausarbeitung von Vorschlägen oder von Gutachten. Es hat keine andere Aufgabe. Man kann bei diesem Komitee nicht unterscheiden zwischen einer nur intern beratenden Tätigkeit und einer nach außen in Erscheinung tretenden beratenden Tätigkeit. Es hat ja nur rein beratende Funktion. Also wenn diese Funktion nach dem bereits abgestimmten Absatz auch getrennt ausgeübt werden kann, in dem Unterkomitee, so gibt es dann keine Unterscheidung mehr.

PRESIDENTE: Guardi, l'art. 2 stabilisce i compiti del comitato e quindi le funzioni sono quelle dell'art. 2. Effettivamente, quando si dice che potrà funzionare articolato in due sottocommissioni e questa competenza concerne i pareri e le proposte e si obbliga quindi a farlo con due comitati uniti, in pratica non so come si dovrebbe interpretare. Pare anche a me che sia in contrasto con questa possibilità di funzionamento. O c'è o non c'è, perchè il compito è solo di dare pareri a fare proposte, come si dice l'art. 2. Questo può essere fatto dai due comitati provinciali? Io lo metto in votazione, ma ho dei dubbi sulla sua ammissibilità.

CORSINI (P.L.I.): Prendo la parola per la seconda volta e ringrazio proprio il cons. Benedikter di essere intervenuto, perchè ha dimostrato

ad abundantiam che la mia preoccupazione corrispondeva a verità. Devo richiamare in questo momento quelle che sono state le dichiarazioni più volte fatte in questa sede oggi e nell'ultima seduta, quando da parte della Giunta ci è stato detto che: niente applicazione dell'art. 14, per quei motivi evidentissimi di natura giuridica, niente scissione del comitato in due comitati provinciali, ma articolazione interna dell'unico comitato, laonde per cui l'organo che veniamo a creare è un organo unitario, non sono due organi. Se poi noi interpretiamo, come ha fatto adesso il cons. Benedikter, questo ultimo comma come tale da rendere possibile il funzionamento di due sottocomitati separati l'uno dall'altro, noi travestiamo, con delle parole che non corrispondono al vero, una realtà diversa, perchè noi creiamo di fatto due comitati. Dico che l'articolazione interna del comitato può avvenire per due sottocomitati provinciali, però l'art. 2 dice che sono compiti del Comitato esprimere pareri e proporre all'Assessore i provvedimenti ecc. Perciò non è affatto in contrasto questo mio comma aggiuntivo con l'ultimo comma votato, caso mai è l'ultimo comma votato in contrasto con l'art. 2, se si dà a questo comma votato l'interpretazione che dà il cons. Benedikter. Qui prego veramente: bisogna che siamo ben in chiaro su quello che vogliamo creare, perchè da cosa ne risulterà da questa chiarificazione dipenderà inevitabilmente quello che è l'atteggiamento che i vari gruppi assumeranno in confronto di questo disegno di legge.

BERLANDA (Assessore industria, commercio, turismo, trasporti - D.C.): Forse è opportuno richiamare l'art. 2 per capire che non sarebbe agevole una applicazione di questo emendamento. Infatti è da potersi pensare che una legge anche provinciale richieda o possa prevedere la richiesta di un parere al sottocomitato dell'industria per la provincia di Bolzano. Mi sembrerebbe un po' forte che una legge provinciale potesse avere un parere del comitato provinciale dell'industria. Ugualmente, come è combinato l'art. 2, sembrerebbe fuori luogo che l'Assessore provinciale che ha bisogno di un parere su qualche materia, debba promuovere una discussione in sede di sottocomitato provinciale per l'industria, farla portare nel *plenum* del comitato regionale e da quell'organo avere il parere che gli

serve per la propria attività; oppure, comma b), che il sottocomitato di una delle due province, per esempio di Bolzano, avesse di propria iniziativa desiderio di proporre qualche cosa alla rispettiva Giunta provinciale e dovesse discuterla nel sottocomitato, portarla nel *plenum* del comitato regionale per esprimerla alla rispettiva Giunta provinciale, mi sembra qualcosa di artificioso.

Se l'art. 2 è stato congegnato nel modo come è stato congegnato ed è razionale, mi sembra che questo emendamento forse è superfluo, perchè vale la pena di lasciare ai due comitati provinciali una loro propria funzionalità sotto la guida dei rispettivi vicepresidenti per i problemi che abbiano ampiezza territoriale di interesse delle rispettive province. Per cui credo che l'art. 2 sia funzionale, e che l'emendamento, anche se presentato con lodevole intento, verrebbe a creare una sovrastruttura dannosa al buon lavoro comune.

KESSLER (D.C.): Parlo a titolo personale, ma devo dire con obiettività che non mi convince affatto l'illustrazione o la spiegazione o il richiamo all'art. 2 fatto dall'Assessore.

Credo che sia effettivamente importante - e da questo punto di vista è importante anche che sia stato presentato questo emendamento - sapere se, dopo approvata questa legge, ci troveremo di fronte ad un organo o a tre organi, perchè si stabilisce questo comitato - e all'art. 1 si parla di un comitato, « il comitato consultivo », quindi si dovrebbe ritenere si tratti di un comitato unico - e poi si prevede che questo comitato dovrà obbligatoriamente essere sentito tutte le volte che la legge lo prescrive. Ora potrà darsi che il Consiglio Regionale faccia delle leggi dove dica: bisogna sentire il comitato regionale all'industria; ammettiamo che la faccia la provincia; bisognerà dire di sentire il sottocomitato della provincia di Trento e di Bolzano, o bisognerà dire che è obbligatorio per l'amministrazione sentire il parere del Comitato? A me pare che anche il titolo stesso della legge parla della costituzione del comitato regionale per l'industria. Ora non possiamo pensare che poi questi due sottocomitati abbiano una personalità propria per cui possano fornire direttamente dei pareri ad un'amministrazione.

Da un punto di vista pratico, di sovrastruttura od altro, il discorso, sono d'accordo, potrebbe essere diverso, ma non possiamo perdere di vista quello che è l'aspetto giuridico, e dal momento che è un sottocomitato, e come tale parte o articolazione dell'organo superiore che è il comitato regionale, non mi pare che si possa a questi sottocomitati, e non si debba, come non era nelle intenzioni, attribuire una personalità propria. Quindi a me sembrava che il testo dell'art.3, ultimo comma, dove si parla che può funzionare articolato in due sottocomitati, fosse già sufficiente per dire che questi erano due strumenti di unico ente.

Quindi da questo punto di vista l'emendamento poteva essere superfluo, ma vista l'interpretazione che se ne dà, è quindi possibile anche pensare diversamente, e a me pare che l'emendamento proposto debba essere accettato. Anche da un punto di vista giuridico, bisogna che la legge alla fine dica chiaramente se vogliamo costituire un ente, o un organo, o se ne costituiamo tre. Credo che sia dall'intenzione di coloro che lo hanno proposto, sia dal come si è svolta la discussione, sia dalla volontà espressa dal Consiglio quando non ha approvato la costituzione dei due comitati provinciali, debba ritenersi come volontà sicura quella di costituire un unico ente. Se un unico ente deve essere, indubbiamente tutti i rapporti esterni, anche dei due sottocomitati, devono avvenire attraverso l'unico organo che è il comitato regionale. Questo il mio punto di vista personale.

RAFFAELLI (P.S.I.): Avevo una volta tanto delle buone intenzioni, ma si vede che il destino preverso mi perseguita. La mia buona intenzione era di tacere e con ciò implicitamente riconoscere che aveva ragione l'Assessore Berlanda. Invece, a guastare le cose, è intervenuto il capogruppo della D.C. sia pure a titolo personale. Mi pare che vada ridiscussa l'opportunità dell'emendamento non tanto per tutte le questioni di forma che sono state qui sollevate quanto perchè rischiamo veramente non solo e non tanto di trasformare questo comitato in qualche cosa di diverso da quello che era nelle intenzioni di fare, ma di avvelenarlo nella culla perchè questa disposizione introdotta dell'emendamento Corsini - Ceccon - Mitolo ha le caratteristiche palesi della diffidenza, della volontà assoluta di di-

re: neanche per sogno ci fidiamo che voi della Provincia di Bolzano possiate fare le cose in una certa maniera.

Ho fiducia io, contrariamente a voi, del gruppo etnico tedesco, per quello che riguarda l'industria! Forse ne ho tanta quanta voi e non ho bisogno di testimoni esterni, basta che qualcuno di voi con un po' di buona volontà ricordi quanto io e altri compagni di gruppo abbiamo detto a proposito degli orientamenti della S.V.P. come li vediamo noi. Quindi non è che da quanto abbiamo pronunciato dei giudizi negativi ad oggi sia intervenuto qualche cosa a farci cambiare questo scetticismo, però diciamo anche: assumetevi la responsabilità, signori. Qui siete venuti a dire che l'industrializzazione dell'Alto Adige, purchè si eviti di farla come misura discriminatoria o di snazionalizzazione, interessa più voi che noi. Questo avete detto e ripeto. Siete sinceri, signori? Allora è giusto che noi vi diamo uno strumento per mettervi alla prova. Ma se cominciamo col dire che lo strumento lo facciamo però il manico lo teniamo noi, perchè la sostanza di quell'emendamento è questa, diamo per lo meno degli alibi a qualsiasi azione che domani la S.V.P. faccia o non faccia.

Questo è il motivo fondamentale per il quale mi pare che quell'emendamento vada respinto. Perchè se vogliamo scendere poi a quello che è il presumibile o prevedibile funzionamento pratico, mi domando a che cosa arriveremo! La commissione unica regionale si scinde in due sottocommissioni perchè un determinato problema che riguarda prevalentemente o esclusivamente l'Alto Adige è più qualificata a studiarlo la sottocommissione dell'Alto Adige; questa arriva ad una determinata valutazione e ne trae conseguenti proposte di fare o di non fare una certa cosa; le porta nel comitato regionale pieno, recita la lezione e dice: « noi siamo arrivati a questa conclusione » - che poi non è necessariamente una conclusione unanime, può essere una conclusione di maggioranza; - il comitato nel suo *plenum*, almeno la metà che rappresenta Trento, dovrebbe giudicare su informazioni di seconda mano, sarebbe nella condizione ideale, anche in buona fede, per maggiorizzare la commissione che ha studiato e che rappresenta più direttamente gli interessi e i problemi dell'Alto Adige. Succedesse

una volta questo, evidentemente è finito tutto, perchè la volta successiva, quando le posizioni si invertono e viene la sottocommissione di Trento a riferire nel *plenum* in una determinata maniera su un problema di Trento, non saranno più le valutazioni ma saranno le rese dei conti, saranno i ripicchi a funzionare! Ed allora è meglio che non lo facciamo.

Ripeto alla noia e alla nausea, quello che ho detto fin dal primo intervento nelle materia che stiamo discutendo: qui si può partire fin che si vuole dalla sfiducia nei confronti della volontà della S.V.P. di fare qualche cosa per l'industrializzazione dell'Alto Adige, ma se si vuole avere la prova che questa sfiducia è fondata, se si vuole avere eventualmente la prova di quello che si può anche supporre, che la S.V.P. dice di voler l'industrializzazione e non la vuole, mettetela nelle condizioni di rispondere di quello che fa, e non copritela pretendendo di controllarla. Perchè voi presentate una disposizione che nelle intenzioni ha quella di controllarla e che oggettivamente è una disposizione destinata a coprirla, eventualmente nel caso in cui quello che supponete e non del tutto a torto, dati i precedenti, fosse vero.

PREVE CECCON (M.S.I.): On. Presidente, devo ricorrere ad una teoria che ho sentita avanzare poco fa in aula consiliare. Siamo debitori anche di questo al partito socialista, perchè effettivamente è quanto mai solida e positiva la teoria enunciata dal cons. Paris quando propone di parlare dei propositi posteriori. Mi pare che di propositi posteriori stiamo parlando da lungo tempo, e allora a questa teoria dei propositi posteriori facciamo risalire quello che è stato il motivo fondamentale che ha suggerito la costituzione di questa commissione. Chi ha seguito l'*iter* legislativo della commissione è il cons. Paris. Sa benissimo che tutti i cavilli, tutte le situazioni politiche oggi portate in quella sede non esistevano, e non esistevano neppure da parte dei rappresentanti del gruppo di lingua tedesca. Si parlò di suggerimenti, di consigli, di vasti piani di politica industriale che poteva essere attuata in Regione, suggeriti e proposti da una apposita commissione tecnica consultiva. Tecnica, non politica. E che l'organo legislativo, il Consiglio, avrebbe potuto trasformare in realtà ope-

rante con apposito disegno di legge. Questo e soltanto questo era il valore che noi davamo alla costituzione di questa commissione. Tanto è vero che proprio in questa sede parlammo di estendere il campo dei partecipanti a questa assemblea. Proprio in quella sede ricordo che vennero fatte proposte di invitare i presidenti di associazioni industriali delle vicine regioni più industrializzate d'Italia, si parlò addirittura di proporre a membri di questa commissione professori universitari di economia, geografia economica ecc. Perchè questo e soltanto questo era lo scopo che doveva avere quella commissione.

Poi improvvisamente è capitato quello che è capitato.

Il cons. Raffaelli dice: date gli strumenti al partito di lingua tedesca per dimostrare che non è vero che vuole boicottare e comportarsi in modo diverso da quello che vuole far credere. Ma allora, vorrei chiedere all'on. Consigliere che prima di me ha parlato, se proprio stamane qui dentro non si ha la esatta convinzione che tutto è stato snaturato, se da stamane qui dentro proprio il partito di lingua tedesca non ha continuamente dimostrato che si vuole servire di questa legge esattamente come si è servito della sua legge sull'organico provinciale, laddove il Governo purtroppo ha dimostrato, Presidente, quanto sia vicino alle favole di Esopo, specialmente a quella della maschera tragica, *suavis species sed cerebrum non habet*? Perchè in quel modo preciso si è comportato il Governo. Perchè ha riconosciuto con l'approvare le tabelle di quell'organico addirittura competenze che non sono solo della Regione, ma dello Stato. Il cons. Benedikter fino a questo momento ha proclamato che, attraverso questa articolazione in due sottocommissioni, si tenta di far passare per competenza provinciale quella che competenza non è, cioè la materia dell'industria! Ed allora io dico: se competenza della Provincia non è la materia dell'industria, a che serve la consultazione dei sottocomitati provinciali prescritti da questa legge da parte degli organi provinciali? Qui si tratta solo di valutare un'ampia politica di industrializzazione regionale. E quando si ammette la divisione in due sottocommissioni, questo lo si ammette soltanto per la preparazione di quel materiale che, portato poi allo studio di tutto

il comitato riunito, possa valutare come si possa dare una armonia di sviluppo all'industria delle due Province, e non già se si deve snazionalizzare, se si debba perseguire, se si debba deportare. Questo non è assolutamente nei compiti di questo comitato.

Ed allora è quanto mai logico l'emendamento che abbiamo proposto, perchè l'organo è un organo regionale, la materia del contendere è materia di competenza regionale. Sta poi al legislativo concretare quelli che possono essere i suggerimenti. E nel legislativo mi pare che qualsiasi timore o dubbio o minaccia possa affiorare, possa essere parato e combattuto. Quindi non vedo come si possa invocare quello che il cons. Raffaelli ha in questo momento invocato. E' evidente, on. Presidente, che di fronte a quello che è l'atteggiamento del partito socialista tedesco, che ripudia Marx, io vedo il partito socialista della Regione Trentino-Alto Adige fare un passo più avanti e confluire addirittura sulle tesi della S.V.P., e così si salva capra e cavoli. Pertanto prego di voler mantenere l'emendamento da noi proposto e di metterlo in votazione.

CORSINI (P.L.I.): La terza volta che parlo Presidente, la può far passare per fatto personale, in quanto devo respingere l'interpretazione data da Raffaelli alle mie parole, che non corrisponde al vero!

PRESIDENTE: Per fatto personale ha la parola Corsini!

CORSINI (P.L.I.): E' un modo per prendere per la terza volta la parola.

MOLIGNONI (P.S.D.I.): Sospendiamo ed andiamo a domani!

CORSINI (P.L.I.): Parlo solo due minuti. Devo respingere nel modo più formale l'interpretazione che il cons. Raffaelli ha voluto dare alla presentazione di questo emendamento, che non deriva affatto da un atteggiamento di sfiducia nè nei confronti della Provincia di Bolzano, nè nei confronti del gruppo linguistico tedesco, o per meglio dire dei rappresentanti che esso ha in Consiglio regionale. L'emendamento, lo ha detto, vuole essere solo chiarificatore di che cosa andiamo facendo.

In secondo luogo, mi si consenta di ripetere, ciascuno ha le proprie idee fisse: il cons. Benedikter ha quella dell'art. 14, io ho quella dei mercati ampi, di una visione economica che non può essere ristretta alle province, perchè tanto varrebbe allora, mettendoci sulla strada su cui ci proponeva di metterci il cons. Raffaelli, di suddividere ancora in comitati mandamentali o comunali, mentre stiamo continuamente riaffermando il bisogno di avere una visione politica unitaria il più ampia possibile. Questo è il fondamento per cui quell'emendamento è stato, almeno da parte mia, sottoscritto e credo anche da parte dei cons. Mitolo e Ceccon.

NARDIN (P.C.I.): Dopo avere ascoltato il collega con. Ceccon credo che valga la pena di sostenere che dobbiamo ridimensionare la valutazione piuttosto ottimistica che si fa di questo futuro comitato.

MOLIGNONI (P.S.D.I.): Di questo strumento!

NARDIN (P.C.I.): Non chiamiamolo strumento per una futura ampia industrializzazione della Regione, sarà uno dei tanti comitati che sono stati istituiti in Regione. Non direte che lo sviluppo turistico regionale è avvenuto grazie al comitato regionale per il turismo diviso nei due sottocomitati istituiti nel 1952!

BERLANDA (Assessore industria, commercio, turismo, trasporti - D.C.): Anche!

NARDIN (P.C.I.): Ci vuole ben altro che comitati e sottocomitati per affrontare un problema di questo genere! Quindi vendiamo meno fumo, perchè tutto dobbiamo considerarlo in relazione alla forza del comitato stesso, così come è composto, le sue finalità, che sono modeste.

Stavo per accogliere benevolmente dentro di me l'emendamento proposto dal collega Corsini con gli altri suoi due compagni; però dopo l'illustrazione di Corsini mi sono dovuto subito ricredere, come in genere avviene, perchè la motivazione che ha dato a quel testo per forza porta una persona di buon senso a votare contro. Perchè, cosa si vorrebbe intendere? Anche per quanto riguarda la polemica verso il partito socialista? Non è che io sia qui a dover difendere il gruppo socialista, ma sic-

come coinvolge anche certe mie posizioni assunte nel corso di queste giornate a proposito di certe proposte, devo dire che non si tratta di costituire il comitato in base al *placet* di Villa Brigl. Qui sono le categorie che esprimono e designano il comitato. Stia pur certo Corsini che in Alto Adige gli industriali, la Camera di Commercio ed altri enti, si guardano bene dal seguire le teorie fantastiche ed oltranziste di Benedikter e di altri suoi colleghi, perchè hanno i piedi poggiati per terra e hanno scopi ben diversi; e sono quelli che sul piano tecnico e dello studio possono dare un certo contributo a differenza di quel contributo che invece Villa Brigl assolutamente vuole negare.

Ed allora perchè dobbiamo essere così sciocchi da mettere tutto in un fascio, fare i belli, con o senza barba, e gridare al patriottismo contro tutti i sudtirolesi? quando invece sarebbe più opportuno e più intelligente per lo meno incunearsi fra quelle forze economiche moderate e gli oltranzisti e dire: cerchiamo di valorizzarvi attraverso le associazioni industriali, la Camera di Commercio, le associazioni sindacali, chiamarle queste categorie e questi rappresentanti ad una certa collaborazione. Per esempio, le posizioni degli industriali, dei commercianti, degli artigiani altoatesini, pretendono la divisione fra i lavoratori di lingua italiana e tedesca e di altro colore, però sono sempre uniti, sempre d'accordo, nominano il presidente Piombo, che la stampa tedesca definisce il non *plus ultra* del nazionalismo italiano, nominano vicepresidente un altro sudtirolese. I commercianti si alternano di anno in anno il presidente italiano, l'anno dopo il presidente tedesco e vanno perfettamente d'accordo. Gli artigiani idem. Alla Camera di Commercio c'è l'idillio addirittura e se ce l'hanno ce l'hanno semmai con l'Assessore Berlanda e con la Giunta regionale per certe storie, non tra di loro. E allora perchè dobbiamo essere così sciocchi da mettere tutto in un fascio?

Cerchiamo di chiamare alla collaborazione non Villa Brigl se non vuole dare questa collaborazione, ma le categorie interessate. Questo gioverà a lungo andare anche politicamente.

Ma con la prosa di Corsini evidentemente non arriveremo a niente di buono, e non è forse un caso che le cose vadano tanto male da quando ci sono

certi sostenitori su questo piano. E cosa si pretende? Che sia la parte trentina in pratica che deve decidere sui piani, sui pareri ecc.

KESSLER (D.C.): Non è la maggioranza la parte trentina, è uguale!

NARDIN (P.C.I.): Più qualche italiano, così presume Corsini, che si unisce al trentino, e la parte trentina sarebbe quella preponderante (ILARITA').

CORSINI (P.L.I.): Non credo niente!

NARDIN (P.C.I.): Ora, a conti fatti, penso che è meglio, il poco e il tanto che faranno, lasciarli fare; quando sono chiamati in quella sede, provincialmente, che ognuno si assuma le sue responsabilità. Perchè se guardiamo allo sviluppo industriale ed alla capacità di sviluppo industriale nelle due province, l'uno vale l'altro, forse qualche punto di vantaggio ce l'hanno ancora gli operatori economici italiani e sudtirolesi dell'Alto Adige. Per tutte queste ragioni penso che sarebbe veramente sbagliato votare l'emendamento che è stato presentato.

MOLIGNONI (P.S.D.I.): Sospendiamo!

ODORIZZI (Presidente G.R. - D.C.): Sono dell'opinione di votare l'emendamento, ma chiederei di dire ai proponenti qualche cosa anch'io a titolo personale, perchè sono emendamenti che piovono in questa legge senza che ci sia stato poi la possibilità di fermare l'attenzione del gruppo su ogni questione. E' il testo di questo emendamento che, secondo me, è difficile ad essere armonizzato con quanto abbiamo già deliberato, perchè il testo è così: « I pareri e le proposte di cui all'art. 2 sono espressi e presentati dal Comitato regionale consultivo nella sua unità ». Se devono essere espressi dal comitato regionale consultivo, non era assolutamente da costituire, da dare la possibilità di operare, anche per l'esame di problemi specifici limitati al territorio di singole province, da parte dei due sottocomitati provinciali.

Quando, per esempio, si dovesse esaminare un problema di lancio della produzione dei ferri battuti che esiste in Valsugana, ma non esiste in nessuna vallata dell'Alto Adige, o il lancio dei prodot-

ti della Val Gardena in legno che non esistono in Provincia di Trento, o quando si dovesse esaminare un tema relativo all'istruzione professionale dell'avviamento industriale particolare per la Provincia di Bolzano, e a cui la Provincia di Trento non può avere un interesse e non può avere neanche elementi di giudizio diretti per dare una valutazione propria, o viceversa, quando questo avvenisse nella Provincia di Trento e non nella Provincia di Bolzano; in questi casi e per queste situazioni noi abbiamo detto: operino i sottocomitati in sede provinciale. Se no che cosa ci starebbe a fare?

Se l'espressione del parere dovesse essere del comitato regionale, i sottocomitati provinciali diventerebbero soltanto organi di istruzione, di raccolta di elementi, ma noi questo concetto non l'abbiamo espresso. Ora deve valere e rimane il fatto che l'organo è unitario, cioè l'organo è regionale, esamina in sede regionale tutti i problemi di maggiore rilievo, che sono quelli di interesse di tutte e due le Province, un tema come l'organizzazione del settore idroelettrico, il medio credito, credito alberghiero, temi di organizzazione di questo genere, iniziative che abbiano nella loro portata elementi che trascendono il limite provinciale, e saranno le iniziative maggiori e più interessanti: queste le esamina il comitato regionale come tale. Ma quelle che ho esemplificato vengono esaminate dai sottocomitati provinciali. Questo a me è parso assolutamente evidente. Non mi è parso che si debba considerare quei due sottocomitati provinciali come puri organi di istruttoria. D'altronde non sarebbe neanche del tutto razionale, perchè quando un sottocomitato provinciale ha esaminato una questione che nell'altra Provincia non si presenta affatto, perchè si dovrebbe imporre che quel parere passi attraverso l'organo regionale alla presenza e con il concorso di quei membri che non possono averlo esaminato, non possono dominare quella tale materia, non possono avere interesse a risolverla perchè non riguarda l'intera regione, ma solo specificatamente una provincia?

Ecco che, così come è, non mi sembra che l'emendamento potrebbe essere accolto. Voglio di-

re che è vero che i proponenti probabilmente — e in questo è chiara l'esposizione del cons. Corsini e mi pare anche del cons. Kessler — si sono posti una domanda: ma allora questi sottocomitati hanno una loro personalità a se stante, una autonomia? Direi di no, essi sono parte di un organismo unico. E allora intanto dobbiamo tenere presente che ogni legge può trovare la sua migliore regolamentazione attraverso l'attività; potremo, in sede di regolamento, vedere come si organizza il lavoro dei due sottocomitati provinciali in relazione con il comitato regionale. Potremo stabilire, per esempio, ed affermare, il principio dell'unitarietà, che la rappresentanza il comitato l'ha esclusivamente attraverso il presidente del comitato; quindi i pareri saranno poi trasmessi attraverso il presidente del comitato in maniera che sia salvaguardata quella tale unità di espressione di costituzione, di rappresentanza all'esterno, di cui si parla. Questo potrà essere anche in materia di regolamento, lo vedremo poi.

Io certamente mancherei a ciò che intesi stabilire se accettassi che le proposte relative a materie di esclusivo interesse provinciale, per le quali abbiamo visto la possibilità di far funzionare separatamente in due sottocomitati provinciali il comitato regionale, dovessero essere espresse dal comitato regionale; mi sembrerebbe poi una complicazione eccessiva anche ai fini che i proponenti si propongono.

Quindi vorrei pregarvi, o di adattare diversamente l'emendamento o di riservare poi questa materia del coordinamento interno ed esterno dell'attività del comitato al regolamento che potrà essere dato alla legge, al regolamento che il comitato regionale stesso stabilirà: nomina il Presidente, dirà come agirà, stabilirà un proprio regolamento per il modo di funzionare. Ecco perchè non potrei, personalmente almeno, accettare così com'è questo testo.

PRESIDENTE: Sono iscritti a parlare Brugger e altri. Sospendiamo la seduta e la rinviemo a domani alle 10.15.

(ore 18.45)